Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

HANDSCHRIFTEN IM HAAG.

Auf geneigte verwendung des königlich preufsischen gesandten am königlich niederländischen hofe, herrn grafen von Lottum, excellenz, erlangte ich die vergünstigung mehrere handschriften der königlichen bibliothek und des reichsarchivs im Haag in meiner behausung zu benutzen, wodurch ich in den stand gesetzt wurde darüber genauer als bis jetzt möglich war zu berichten. dabei kann ich nicht umhin sowohl herrn bibliothecar Holtrop als herrn reichsarchivar de Jonge öffentlich meinen aufrichtigen dank auszusprechen für die liberalität mit welcher sie mir die benutzung der ihnen anvertrauten institute erleichterten und förderten. der von der hiesigen behörde ausgesprochenen hoffnung auf gleiche freundlichkeit preufsischer behörden in ähnlichem falle wünsche ich zu nutz und frommen der wifsenschaft eine recht freisinnige erfüllung. fühlbare mängel des folgenden versuchs, namentlich in den literarischen nachweisungen, möge der umstand entschuldigen dafs ich hier, und zumal in meinen gegenwärtigen verhältnissen, von quellen und hilfsmitteln für das studium vaterländischer literatur und sprache fast gänzlich abgeschnitten bin.

1. RUDOLFS VON EMS WILHELM VON ORLENZ.

Die königliche bibliothek besitzt davon zwei bis jetzt unbekannte handschriften. beide waren noch unbenutzt und unpaginiert.

A. n°. 730. pergamenthandschrift in quart, wahrscheinlich aus dem ende des 13n jahrh., enthält 93 blätter, die seite zu zwei spalten, von je 43 zeilen. die schrift ist deutlich und wohl erhalten. von abkürzungen finden sich nur die gewöhnlichsten. die absätze beginnen abwechselnd mit rothen und blauen uncialen; die anfangsbuchstaben der verse sind sämmtlich ausgesetzt und roth durch-

strichen. zwei gröſsere uncialen finden sich, die eine zu anfange des gedichts, die andere v. 2137, *zu anfange des von Wackernagel aufgenommenen abschnitts. auf bl.* 93 *stehen nur* 8 *verse. die handschrift ist aus der gräflich naſsauischen bibliothek gekommen, wie diese notiz in schriftzügen des* 15*n jahrh. auf der rückseite des übrigens leeren ersten blattes beweist* Dit boech horet zu dem Edeln vnd wailgebornē Jonk'n Johannī, graue zu Nassouw, zu vyanden vnd zu dietz, Hren zu Breda &c. vnd maryen van loen, grauynnē vnd frauwen daselbst, siner huszfrauwē. — *in ganz ähnlichen zügen liest man auf bl.* 93ª Dit boech huert zu Joncher Johan, greue zo nassou, zo vyanden, vnd marien vā loen, synre huysvrouwē.

B. n°. 718. *papierhandschrift in folio, aus dem* 15*n jahrh., enthält* 383 *blätter, die seite zu einer columne im durchschnitt von* 30 *versen. bl.* 2 *bis* 8 *enthält ein inhaltsverzeichnis von* 122 *capiteln des gedichtes, welches meist wörtlich in den überschriften einzelner abschnitte wiederkehrt. der text beginnt bl.* 11ª *mit einem anfangsbuchstaben dessen ziemlich rohe verzierungen die ganze seite bedecken und nur raum für die ersten vier verse laſsen;* 39 *roh gezeichnete und noch roher colorierte bilder, die meist eine ganze seite einnehmen, folgen in unregelmäſsigen zwischenräumen. die schrift ist fett und groſs, ohne abkürzungen und von einer und derselben hand. — auch diese handschrift ist aus der gräflich naſsauischen bibliothek genommen. auf bl.* 1ª *befinden sich zwei roh gezeichnete wappen mit der überschrift* Baden. Osterich, *und darunter, in schriftzügen die denen der handschrift ähnlich sind,* Dyſs huch gehort miner frawen marggrefin der alten. *dagegen trägt bl.* 2ª *die überschrift* Diſs boch gehort zu zinboech van baden greffen zv nassow. — *Die pergamenthandschrift ist auf dem rücken bezeichnet* Ouden Refreynen, *die papierhandschrift* Poesie Hollandoise, *und diese letztere ist ohne zweifel gemeint bei Mone, übersicht der niederländischen volkslit. s.* 54. *herr prof. Hoffmann hatte übrigens bereits im Konst-en Letterbode* 1821. *th.* 2. *s.* 313 *den von Mone gerügten irrthum wenigstens so weit berichtigt daſs er in der handschrift einen theil des deutschen Wilhelm*

von Oranse vermutete. von diesem aber konnte ich hier keine handschrift auffinden.

Der jüngere text scheint übrigens einer anderen recension anzugehören als der ältere; er bietet mehrfache lücken und theilweise ergänzungen dar, trägt durchgängig eine spätere färbung, scheint aber oft richtiger als jener. ich habe von der handschrift A abschrift genommen und diese mit B verglichen. zu vorläufiger beurtheilung des relativen werthes beider handschriften will ich anfang und ende und die abweichungen von dem in Wackernagels leseb. s. 601 ff. gedruckten bruchstücke mittheilen.

A bl. 2ª Reyn' tuginde wiser rat
Vo edels herzen lere gat
Vf allis lobis w'dekait
Den pris dw zicht alleine trait
Och můz ain man swar er getůt
Lob v̂n lobeliches gůt
Florieren vñ statin
In getriwes herzen ratin
Ob er an im d' welte pris
Hohin wil vñ werdin wis
Alle die getriwe sint
Nennet man d' eren kint
Nihtes niht getůgin kan

B bl. 11ª Reyner tugende wiser rat
Von edeles hertzen lere gat
Ob alles lobes werdikeit
Die pris die zucht allein dreit
11ᵇ Ouch můſs ein man was er důt
Lop vnd lobelichen můt
Florieren vnd steten
In gedruwes hertzen teten
Obe er an ime der welte pris
Hohen wil vnd werden wis
Alle die getruwe sint
Nennet man der eren kint
Nichtes nicht gedugenden kan

A Einin erin gerndin man
So wol so recht bescaidenhait
Dv alliu tûginde krone trait.

B Einen erengerenden man
So wol so recht bescheidenheit
Die aller tugende krone treit.

Wackernagel s. 601. (*A bl.* 14^{b}—*B. bl.* 63^{a}) 26. das *B.* 27. lebinne *A.* sollicher *B.* 28. Lob' er—diz *A.* Lobe—des ich prise *B.* 29. Er *B.* 30. Haber *A.* gedruwen *B.* 31. Anvals *A.* One valsch sol er mir *B.* 32. dat *A* (*und so gewöhnlich*). frwnlich *A.* Loben das ist frintliche gir *B. Wackern. s.* 602. (*B bl.* 63^{b}) 25. swzer—stwre *A.* (*so gewöhnlich* w *statt* iu). 26. Oich — ofenture *B* (*so immer*). 27. flechtelichen sitten *A.* Die des flehelichen bitten *B.* 28. Swie die ergernden *A.* erengerenden *B.* 29. mit *B.* 31. bitze *B.* (*A. bl.* 14^{c}) 32. One *B.* 34. Wenn *B* (*so gewöhnlich*). 35. vivrsprechē. *Wackern. s.* 603. 2. gut ouch dulte *B.* 3. Rudolff nu fursprech sprich nu dich *B.* 4. mare *A* (*so immer*). mer *fehlt B.* 5. An din — geuolghet *A.* 6. Nah der gewarin *A.* Noch der geworen worheit *B.* 7. wals *A.* das welsch *B.* 8. Vro *AB.* 9. mochtent *B.* 12. (*B. bl.* 64^{a}) veldich *A.* veldichen der *B.* 13. uch *B.* Kunde *AB.* 14. Lobeliche *B* (*so stets abgeschwächte endung*). 15. owere *AB.* 16. ereckes *durchstrichen, dahinter* erekeckes *B.* 17. den lovn *A.* dem leide gedichtet *B.* 18. eschen bach *A.* eschebach *B.* 19. maist'schafte *A.* von meisterschefft *B.* 20. partsifalis *A.* parcifales *B.* 21. hohin—stait *A.* noch *B* (*wie oft* o *statt* a). 22. willames *A.* Sant wilhelmes *B.* 23. haten *A.* hattent uch gegeben *B.* 25. hatin *A.* strafsburg hettent *B.* 26. tristram vñ *A.* So wol das tristan vnd *B.* 27. lieb der triwe vñ *A.* liep der druwe vnd *B.* 28. Er *B.* wahin *A.* 29. spehin *A.* 30. hatte v *A.* 31. hettint iuch v'lan *A.* hettent uch verlan *B.* 32. blickeren *B.* 33. gedinge *B.* (*B. bl.* 64^{b}). 36. dvn dan *A.* thůn denn *B.* 37. Von zetichoven vlrich *B.* 38. lanseleten *A.* lantzeleten *B.* 39. hat *AB.* fvri^{c}teten *A.* verdretten *B. Wackern. s.* 604. (*A. bl.* 14^{d}). 1. frunt von grofenberg *B.* 2. manichw *A.* manliche werg *B.* 3. deme *A.*

rote het *B*. 4. wigeloisis *A*. wigaleyses *B*. 5. wirdint *A*. wurdent *B*. 6. frigedanc *A*. wolt—frigedang *B*. 7. waret *A*. weren *B*. 8. denn *B*. 9. absolone *AB*. 10. hatte *A*. hat *B*. 11. alse du marc *A*. also die *B*. . 12. stovfare *A*. edele stouffere *B*. 13. keyser *B*. frederich *A*. 15. Hattent ir kunde *B*. Hattent er kvnde gewůmin *A*. 16. vns sprv̊nmin *A*. vns prunnen *B*. 17. (*B*. *bl*. 65ª) w' vch *A*. were uch—beschehen *B*. 18. Dan *A*. denn *B*.

(*Abschnitt in A*). 19. warit baz uolkomin (ouch *fehlt*) *A*. Rworent ouch des wilkomen *B*. 20. Hatte *AB*. iewer *A*. uwer *B*. 21. fleg *B*. 22. Do *AB*. 23. blanseflurs *A*. blantzeflures *B*. 24. Och war iewer *A*. wer uwer *B*. 25. bazir scowe *A*. 26. linowe *A*. dem von lindouwe *B*. 27. eikins *A*. ereckes *B*. 29. wallare *A*. wallere *B*. 30. hat—stichare *A*. strickere *B*. (iuch *fehlt B*). 31. denn ich gerichtet *B*. 33. blômtal *A*. Also danyelen von blugental *B*. 36. sinen *A*. (*B*. *bl*. 65ᵇ) 39. hohin loh *A*. gotfrid *B*. *Wackern*. *s*. 605. 1. kvnde *A*. iuch *fehlt B*. 3. ieman *A*. yeman *B*. 4. hat v *A*. hat uch *B*. (*A*. *bl*. 15ª) 5. H're aelbrecht *A*. 6. keminat *A*. kemnate *B*. 7. Die *A*. meisterlich *B*. 8. soldent *A*. soltent *B*. 11. Die vō ze *A*. 13. et ich *A*. eht *fehlt B*. 14. vnz *A*. 15. disen *A*. selbe *B*. 17. liezet w *A*. ir *fehlt A*. Wenn liessent *B*. 18. twr hamare *A*. (*B*. *bl*. 66ª). 19. Die *A*. 20. Zem *A*. Zu *B*. 21. hât *fehlt B*. 22. nuweliche *B*. 23. sin *B*. 24. guter spruche *A*. spriche *B*. 26. Von *A*. 27. dies *A*. eins *B*. 28. Noch glichen sich wil noch sol *B*. 30. ime ist gesehin *A*. 31. Dies sol men—sehin *A*. sehen *B*. 32. do kan *B*. 33. er *fehlt A*. 34. mich *AB*. 38. Obe in gutin *A*. Obe ime in gutem *B*. 39. best *A*. *Wackern*. *s*. 606. (*B*. *bl*. 66ᵇ). 1. tate *A*. ich obe ich *B*. 2. Of *A*. Obe *B*. 3. strofsburg *B*. scribare *A*. 4. Wolte dise *B*. 5. warin *A*. 8. Wo *B*. (*A*. *bl*. 15ᵇ). 10. kumit sint vb'horin *A*. 11. Wenne er ist besserunge *B*. 12. vrůnt va solt *A*. frint her fasolt *B*. 15. kunnent *B*. 16. kunst an uch *B*. 17. ich *fehlt A*. er haitin *A*. erbeiten *B*. 18. Vñ wiuir mare beraitin. (*B*. *bl*. 67ª) 21. ware *A*. 22. Woldestu *A*. 24. erbeiten gerne *B*. 25. Dat er *A*. 26. Gerucheut *B*. sine' *A*. 27. dvr wibes gvte *A*. gute *B*. 28. hohe sin ge-

mvte *A*. Ime helffent sin gemute *B*. 29. Dat — statin *A*. 30. liebe vñ oich *A*. (29 *und* 30 *in A umgestellt*) 31. sin *B*. 32. uch nu dichten *B*. 33. Vñ manent *A*. 34. hat an su *B*. *Wackern*. *s*. 607. 1. kvnrait *A*. hochgeborne cûnrat *B*. (*B bl*. 67^{b}). 2. wint'stetin — hait *A*. winterstete *B*. 3. wille *A*. *Wackern*. *s*. 608. 2. vñ dur vch *A*. Erbeite vnd vch dichte. 3. In rechte rime richte *A*. Vnd rechte rime mich richte *B*.

Schluſs:

A. *bl*. 92^{d} Swelch min frûnt mer frûndis rat
Ir zeygit ane missetat
93^{a} Ob mer dû rat ze statin stat
Vñ mich nicht tûmphelich irrin lat
Der tût mir wol zwie is irgat
Vñ lit an mich d' triwin wat
Daz ist eyn frûntlich getat
Dissv mare al hie ende hat
Got gebe vnz allin zo ze inden
Daz wi zine genadin vindin.

die beiden letzten verse durchstrichen.

B bl. 382^{b} Wellich min frunt mir frundes rat
383^{a} Er zeiget one missedat
Ob ir der rat zu statten stat
Vnd mich nit vnderwegen lat
Der leit an mich der druwen wat
Vnd dût mir wol wie er ergat.

2. WILHELM VON ÖSTERREICH DURCH JOHANN VON WÜRZBURG.

N° 720. *papierhandschrift des* 15*n jahrhunderts in folio; enthält* 150 *blätter, die seite zu zwei spalten von durchschnittlich* 29—36 *zeilen. das erste und letzte blatt der ersten lage* (*wäre bl*. 1 *und bl*. 11) *fehlen. von bl*. 150 *sind spalte* a *und* b *und zur hälfte spalte* c *beschrieben. die waſsermarke ist bl*. 1—79 *ein ochsenkopf, bl*. 80—133 *ein jagdhorn, bl*. 134—150 *ein krauses halb unregelmäſsiges zeichen. bl*. 126—150 *sind sehr wurmstichig am un-*

teren rande, so daſs jedesmal der letzten oder den beiden letzten zeilen von spalte a *und* d *einige buchstaben fehlen. sonst ist die handschrift gut erhalten. der band trägt das naſsauische wappen und auf dem rücken den titel* Vers hollandois. *dieselbe deutliche hand geht von anfang bis ende, bald sorgfältiger, bald flüchtiger. von abkürzungen finden sich nur die gewöhnlichen. es fehlen, ohne daſs eine lücke im text bemerkt ist, oft einzelne verse, vielleicht auch gröſsere partien; zuweilen ist ein vers zweimal hinter einander geschrieben. die anfänge der absätze haben rothe uncialen, die anfangsbuchstaben der einzelnen zeilen sind nicht ausgesetzt aber roth durchstrichen.*

Diese handschrift, die ich auch noch unpaginiert vorfand, ist, freilich nur beiläufig, erwähnt von herrn prof. Hoffmann, Konst-en Letterbode 1821. *th.* 2. *s.* 313.

Da die von Docen bereits in Aretins beiträgen 9, 1206 *ausgesprochene hoffnung auf eine baldige ausgabe des interessanten gedichtes bis heute unerfüllt geblieben ist, so dürfte eine kurze inhaltsangabe desselben bei gegenwärtiger gelegenheit wohl ihre rechtfertigung in sich selbst tragen.*

Docen gibt s. 1202 *den anfang nach der Gothaer hds.*

Wol dir menschlich figur
Swa du bist der natur
Daz daz edel hertze din
Vnd diniv oren nement in
Swaz man gutes von dir sagt *u. s. w.*

Unsere handschrift beginnt [*Aretin* 9, 1205

Ahi kunst vnde witze
Nu grifet zu ich sitze]

bl. 1ª In gedihtez sinne
Jugent abentuēr mȳne
Daz sint diese dru
Wer sie mȳnet off min truwe
Bescheidenlich daz ist ein sit
Dem allez ellende (*D.* aelliv sælde) volget mitt
Wem (Wan) ez leit so groz genuht

An mīne an abentuer an zuht
Daz wn (Daz da von) niht zu sagen hat
Einer der sich nit verstat
Waz hoher eren lit an in *u. s. w.*

Herzog Lupolt von Östreich fährt gen effesum Do sant Johannes inne lit, *um gott zu bitten, daſs er ihm durch diesen einen erben gebe. ein nordsturm treibt das marsilische schiff nach dem königreich Zizia, dessen könig Agrant den herzog als berühmten fürsten begrüſst. obschon heide schlieſst er sich der wallfahrt an, denn er ist auch kinderlos. die fürsten vollenden ihre reise glücklich und Lupolt kehrt heim von Zizia aus, vorüber der küste von* Pamionil *dem* windischen lant, *durch die stadt* Roniysalat, *die* wüüsten Romanie, *durch* Bulgarie, *durch* rüszen *und durch* niffen lant. *bald zeigen sich die würkungen der betefahrt. Lupolt nennt seinen sohn Wilhelm, Agrants tochter erhält im bethause vor Applius (Apollo?) den namen Aglie.*

Der junge herzog wächst auf in allen ritterlichen tugenden, aber die minne quält ihn und zeigt ihm allnächtlich im traume Agliens bild. im ganzen lande ist keine solche schönheit zu finden, keiner der berufenen maler kann sie erreichen. da rüstet der knabe heimlich ein schiff und fährt die Donau hinab, die unbekannte zu suchen. sie kommen in mare ponticum *und sehen eine kleine insel; das war aber ein fisch, cetus, auf dessen rücken vor alter ein wald gewachsen. Wilhelm steigt hinauf, die süſsen pflanzen zu kosten; da regt der fisch seine floſsen und schwimmt davon. die schiffsleute trieb ein nordsturm wieder gegen* turmenia, *der fisch aber strich gegen Zizia. der erschrockene knabe steigt auf des baumes äuſsersten gipfel.*

Am folgenden morgen hat der fisch das land erreicht, sich aber so tief gesenkt daſs nur der baum über dem waſser zu sehen ist. der marschalk Wigerich war an die küste geritten um zu beizen. er rettet den knaben und bringt ihn nach Twingen, könig Agrants bester burg. Agrant nimmt ihn als von Apoll gesendet an kindes statt an. Rial, so nennt sich Wilhelm fortan aus vorsicht,

erkennt in seiner gespielin Aglie sein traumbild. Lupolts klage über den verlust seines kindes.

(lücke. es fehlt das letzte blatt der ersten lage.)

Die kinder plaudern über die minne ähnlich wie Wilhelm und Amelie im Wilhelm von Orlenz. zufällig belauscht der vater eine zu naseweise unterhaltung und beschliefst die kinder zu trennen um gefährliche folgen zu verhüten. die minne aber lehrt sie briefe in einen ball genäht beim spiele sich zuzuwerfen, und so geloben sie sich ewige liebe.

bl. 15^{b} Owe zart^{s} meinst^{s} klar
Gnedig^{s} strafsburg^{s}
Gotfride ein gût^{s} dicht^{s}
Hette ich die sinne din
Bitz daz ich der frauwen min
Geseit danck an dirre stont *u. s. w.*

König Walwan in Frigia läfst um Aglien werben und kommt bald darauf selbst mit grofsem gefolge an. neuer briefwechsel altes inhalts durch den ball. vergleichung der minne mit einem spiegel. — plötzlich erschallt das gerücht dafs der könig von Marroch in Frigia eingefallen sei. die hochzeit wird unterbrochen. Walwan zieht eilends heim und nimmt seinen nebenbuhler mit. nochmaliger briefwechsel durch den ball. Rial wird von Walwan gen Marroch geschickt, dem könige zu widersagen, nachdem er zuvor geschworen diesen auftrag vollständig zu erfüllen.

Drei tage nach seiner abreise von Smyrna begegnet ihm in einem walde das weitläufig beschriebene haupt der Abentuer, welches ihm einen bracken gibt der aller abenteuer fährte in allen landen kennt. der hund führt ihn durch ein ehernes thor im gebirge, das sich alsbald hinter ihm schliefst. durch donner und finsternis gelangt er an ein herrliches thal von einem feurigen gebirge begränzt. er sieht allegorische gestalten und besiegt einen ritter Joraphim, der ihn darauf durch das feuer mit nach seiner burg nimmt. dort schenkt ihm dieser einen silberweifsen helm, den könig Sadoch getragen und einen schild aus ebenholz mit salamanderhäuten überzogen, beide wundersam verziert und heilbringend dem reinen. darauf erklärt

er die bedeutung alles dessen was Rial gesehn, schenkt ihm ein pferd und entläfst ihn wieder durch dasselbe thor durch welches er eingetreten war.

In einem walde errettet Rial sodann eine jungfrau die Darius aus Media geschickt hatte dem könig von Marroch zu widersagen, in der voraussetzung dafs sie um wibes namen *verschont bleiben werde, aus den händen von sechs männern die sie auf befehl des königs hängen wollten. sie erzählt darauf die sitte des königs von Marroch (dafs er jeden boten tödte der gesandt sei ihm zu widersagen), er aber setzt mutig seinen weg fort und kommt noch bei nacht vor Arimont an, wo vor alten zeiten Virgilius ein zauberwerk gebaut hatte. unter einer riesigen linde befindet sich ein kühler brunnen und ein gestühle aus erz künstlich gegofsen. mitten drin an die linde gefügt steht ein sefsel aus eitel gold vom Kaukasus. oben drüber geht ein gewölbe geschmückt mit goldenen lilien und mit gestein und in ihm hängt ein horn. in den sefsel wirft sich Rial, ermattet von der reise, um zu rasten bis an den morgen, ehe er sein todbringendes versprechen erfüllt. da plötzlich wird er emporgehoben, mitten unter die gestirne des gewölbes. verwundert glaubt er sich im himmel. über der klage um Aglien bricht der morgen an und die wächter stofsen in ihre hörner. Rial meint es gehe zum jüngsten tage und hilft nach kräften blasen auf dem horne das er neben sich findet, so dafs der könig Melchinor von dem tone in seinem bette erschrickt und alle weisen Agrimonts zur berathung wecken läfst, denn nur einen nigromanten oder einen überaus würdigen kann der stuhl aufgezogen haben. männer und frauen strömen hinaus um zu sehen. Rial klagt oben gegen sie dafs man ihn also gefangen halte und steigt nach Melchinors geheifs auf einer leiter herab. mit blitzesschnelle schiefst auch der sefsel herunter an seinen alten ort. Melchinor erklärt, nachdem Rial sich seines auftrages entledigt, er müfse ihn trotz seiner würdigkeit hängen lafsen; doch zieht er auf den rath eines fürsten zuvor nach Baldak, Kaliff, den* babest *darüber zu fragen. der aber entscheidet, der gefangene sei von gott Machumet zu ihrem heile gesendet, sofern er ihnen männlich gegen die feinde*

beistehen werde. Rial erzählt sein schicksal und erbittet sich Melchinors hilfe gegen den hinterlistigen Walwan. Melchinor verspricht sie gern und rüstet mit aller kraft. aus der ganzen heidenschaft kommen fürsten und völker zu hauf, auch könig Koradinus von Jerusalem und Welf von Judea, und ziehen vor Smyrna.

Unterweilen war könig Agrant mit frau und kind und grofsem geleite nach Frigia gefahren. mutter und tochter rettet er eilends noch in die burg Frien oberhalb Smyrna, sich selbst aber wirft er mit dem heere in die stadt, um dem könige Walwan zu helfen. Aglie klagt um Rial, den sie von der mauer aus sieht ohne ihn zu erkennen. er aber hat nicht sobald das vorgefallene erfahren als er einen brief an sie schreibt und durch ein weidemenlin *in die feste besorgt. sein falke mufs von Agliens fenster eine turteltaube holen welche die antwort unter dem flügel trägt.— auch dem könig Walwan kommt nun hilfe von allen seiten auf Agrants verwendung. beide heere ordnen sich zur schlacht. Wilhelm, schon seit lang der beständige begleiter von Wildehelmus, dem sohne Melchinors, wird zum ritter geschlagen. nach hartem kampfe tödtet er den Walwan und fängt den könig Agrant. eine lange schilderung zählt die thaten der einzelnen führer von beiden seiten auf. das heer von Zizia und Frigia flieht, Smyrna wird genommen. Wilhelm wird zum hauptmann der stadt gesetzt und hoch geehrt. zur vermeidung weiteres kampfes wird auf des königs von Tratzia rath beschlofsen Aglie mit Wildonis, Melchinors sohne, zu vermählen (demselben der oben Wildehelmus hiefs). — der dichter schilt die minne, sie verteidigt sich:*

bl. 75 Die mȳne sprach wez zihestu mich
Lieber dieprecht wie sol ich
Hie die grofse clage herwern *u. s. w.*

sie sei an dem letzt beschwornen vertrage unschuldig, werde aber für die zukunft wohl noch rath finden. — zurüstungen zur hochzeit. Wilhelms und Agliens klagen. letzterer, der nun seinen alten namen wieder angenommen hat, holt sie im auftrage Agrants, welcher ihn noch nicht er-

kennt, aus der burg in die stadt, wo sie mit jubel empfangen wird. neue briefliche liebesversicherungen. in der veranstalteten tiost tödtet Wilhelm verkleidet den Wildonis, wird dem zu folge gefangen, von Agrant und Melchinor erkannt und seines undanks wegen zum tode verurtheilt. er verteidigt sich und zeigt sich gefaſst zu sterben. der dichter fleht die dreieinigkeit und Christum insbesondere durch Marien und Johannes um rettung für die beiden liebenden an, indem er zugleich Agliens taufe in aussicht stellt,

Wirstu (*gott*) der sele (*Agliens*) beraubet
Wie zīmet daz din' groſsen maht?

Wilhelms und Agliens klage. — Der dichter unterbricht hier die erzählung durch eine verteidigung seiner selbst, worin er sich an die werden *leute wendet und die* dugentlosen *verachtet,*

bl. 89 dar vmbe wil ich
Dorch die bosen ez niht lan
Wie lutzel ich der dugende kan
Gesagē nach irre wirdikeit
Doch ist min dūmer sin bereit
Dar zu mit siner mugende
Dorch willen ower dugende.

Ein alter weiser meister, Dedelus, hatte eine schöne tochter, Parklise, die mit einem greifen durch die lüfte fuhr und nun der königin Crispine von Belgalgan diente. sie hatte durch den teufel erfahren daſs in Frigia ein groſser kampf statt finde und kam deshalb dorthin um den ritter welchen sie als den tapfersten erkennen würde zu gewinnen für die erlösung ihrer frau aus der gewalt des teufels. in dieser absicht hatte sie bereits vorher dem teufel befohlen genau aufzumerken was alles der könig von Marroch in der nacht vor seiner abreise von hause mit seiner frau beginnen würde. wie nun eben Wilhelm bereits gebunden wird um zum tode geführt zu werden, kommt plötzlich Parklise mit dem greifen aus der luft herunter und bietet Melchinorn einen brief vom gotte Machumet, den sie aber eben zuvor selbst geschrieben. der könig erschrak als er darin genau angegeben fand was niemand wuste

als seine frau und er. Machumet aber bittet sich in dem briefe Wilhelmen aus, damit ihn morlin, *des teufels sohn, tödte; so bleibe zugleich auch Melchinors ehre ungeschändet. dem zufolge erhält Wilhelm seine freiheit und rüstung wieder und zieht mit Parklisen davon. sie berichtet ihm unterweges die wahrheit und findet ihn zu ihrem dienst bereit.— Agliens klage. heimkehr der könige.—*

Wilhelm gelangt endlich in das gebirge womit Merlin Crispinens reich umschlofsen hat, kämpft unter gräulichem gewitter mit mehreren ungethümen und zuletzt mit einem riesen, dem zauberer selbst, den er zwar tödtet, aber selbst bewufstlos niedersinkend, von seiner keule getroffen. könig Gaigelet von Spangen, den der zauberer mit fünf königinnen auf einer nahen burg gefangen hielt, kommt ihm sogleich zu hilfe. Crispine eilt auf die frohe nachricht auch nach der burg Thimorat, und alle überhäufen Wilhelmen mit ehren. darauf wird Merlins saal zerstört und ritter und frauen ziehen nach Nobelterre, der stadt der königin. diese sagt Wilhelmen dafs sie ihn liebe, er aber hält treu an Aglien und die königin verspricht ihm, sich selbst verläugnend, zu ihrem besitz mit zu würken.

Wiederum wendet der dichter sich an werthe herzen, denen er die fortsetzung des märes kund thun will, und nennt sich,

bl. 106 Johannes d' dugende schribere
Heiz ich geborn vō franken
Ir reinē wip helffent danken
Den die mich w'de halten
Mit sund' dinst walten
Han ich die aller wirde werg
Minten ie von hohenberg
Die grafen sint genēnet
In manigem rich h'kennet
Hat sie ir wirdig' pris
Daz schuff daz sele in padis
Bi gote rugē muste
Sin nam zu nennen suste
Ist allen w'den hie dorch recht
Ach w'der grafe albreht

Von heyerloch dorch frömde lant
Waz din w'der nam genant
Für hohenb'g ist heyerloch
Komē für man nēnet noch
Auch sust mynē h'ren
In allen landen ẏren.
Wer dugent vnd ere mȳnet
Billich d' gewīnet
Selde dugent vnd ere
Da vō min kranke lere
Ich mit den w'den teile
Dez hilffet dir mit heile
Der von iugent ist herzogen
Den schanden nie der eren bogen
Vor gespannē kunde
Er hat in h'tzen gronde
Ie abentuer getrutet
Da vō man im billich drutet
Im wol dorch sine wirde
Sin ynnerlich begirde
Stunt ie nach dugende sachen
Da vō man in siht machen
Hie manige buch vnd schriben
Allen reinē wiben
Sol er gefallen dest' baz
Wanne er mufzig nie gesaz
Er schreip mit sin' selbez hant
Waz im abentuer waz bekant
Der hat diz buch mir auch geschrieben
Dez han ich diz lop getrieben
Zu dinste wāne erz vō schuldē hat
Zu ezelungen in der stat
Sitzet derselbe burgere
Der diz vnd manig gut mere
Hat gehuset er ist genant
Dieprecht d' werde wol herkant
Die dugent vnd ere druten
Sol er sin guten luten.

Crispine will um Aglien für Wilhelm werben, scheinbar aber für Baruk, den sohn ihres bruders Soladin, dem als einem vogte über alle heiden Agrant seine tochter nicht versagen werde. Wilhelm wird zu einem turnier nach Candia geladen und von Crispinen ausgerüstet. beschreibung des prachtvollen turniers. dabei gedenkt der dichter Wolframs von Eschenbach (bl. 115), in der bereits von Docen (Aretins beitr. 9, 1205) angeführten stelle. Wilhelm gewinnt die reiche zum preis ausgesetzte rüstung und einen kuss von der königin. Aglien geschieht dadurch kein unrecht,

Doch weiz ich wol waz iamers pin
Liep kan nach liebe dulden
Diz spricht mit hulden
Von wirtzburg iohannes
W' min armē mannes
Zu gut hie niht gedenket
Daz den solte krenken
Truwe war er kere
Gelucke selde vnd ere
Dar zu vmm' lobez hort
Gebe im got hie vnd dort.
Wo kunst wo mut wo h'tzen sin
Fliegent vz vnd holt gewin
Der wisen meinst' kunst
Het ich kunst nach der gunst
Dez mir etlicher gunde
Ich wolt hie zu stonde
Riche rede streuwen
Tichten mut kan freuwen
Doch iehent etlich
Daz dihten nit so rich
Si als ez gewesen sy
Dez wonet lutzel kunst by *u. s. w.*

Wilhelm und Gaigalet wenden sich wieder nach Belgalgan, wo sie von der königin herrlich empfangen werden, die sich bereits zur fahrt rüstet nach der stadt Solia am Nilus, wohin auch Agrant kommen will, die bereits verhandelte hochzeit zu feiern. ankunft vor Solia, turnier daselbst.

bei dem prächtigen einzuge Crispinens erscheint Wilhelm in der unkenntlich machenden tracht eines sultans. nun folgt eine lebendige, gewandte, fast üppige schilderung von dem widerstreben Agliens gegen den vermeinten sultan, von ihrem freudentaumel und ihrer hingebung an den wiedererkannten Wilhelm. sie verspricht christin zu werden. am folgenden morgen erfährt Agrant mit schrecken den betrug, aber sein gefolge ist das schwächere und auch die bürger halten zu Crispinen. so scheidet er in unminne, Aglie aber fährt mit Wilhelm nach Belgalgan.

König Agrant bietet die ganze heidenschaft auf in Asia und Afrika und zieht mit ihr gegen Crispinens reich; Wilhelm und Gaigalet halten des landes feste burg besetzt.— zur selben zeit lagen christen vor Chomit (Cogny 1190?). *ein fahrender mann bringt ihnen die kunde und erzählt sie namentlich selbst dem herzog Lupolt von Österreich. der zieht alsbald mit den andern fürsten über den Jordan gegen die heiden. aufzählung des heidnischen heeres nach seinen führern. unter den christlichen führern erscheinen viele bekannte namen, unter andern*

Von swabē h'tzug friderich
Keiser frideriches barn
D' auch aldar waz gevarn
Nach gottez reht stunt sin gedank
In einem waſzer er herdrank
Off d' selben verte
Got den gewalt bescherte
Sim son h'tzug friderich
Dem do die fursten do alle gelich
Zu keisers wirden welten.

die lange schlachtbeschreibung enthält einige lebendige stellen und gelungene gleichnisse. namentlich werden die thaten der Schwaben hervorgehoben. die heiden werden geschlagen. könig Agrant läſst sich taufen und giebt all sein besitzthum an Wilhelm. die königin von Belgalgan heiratet den könig von Spanien.

Wilhelm zieht mit seinem vater nach Österreich, verspricht aber Aglien auf den ersten ruf zurückzukommen. mutter und freunde empfangen ihn herzlich. seine ankunft

wird durch turniere gefeiert. dabei geht der dichter über auf das lob zweier österreichischer fürsten.

Ich mein dich hochgeborn man
H'tzug friderich von ost'rich
Vnd lupolden d' ie sich
Gewirdet hat vor die nu leben
Den ich ie diz gediht geben
Wil zu eren daz ich han
In diesem buch hie getan
In irme dinst doch ist geschehen
Wiszent niemāt darff daz iehen
Daz ich sie rume durch gabe
Mir sagente dicke die swabe
Sie sint kark vnd geben niht
Dorch manigē richen man siht
Von varn danē zu in
Daz ich in holt in h'tzen bin
Swie mir nie gut von in geschach
Von in w' mir ein gut swach
Dar vmbe ich prise einen man
Der lop noch ere nie gewan
Ir w'de richez leben
Machet daz ich geben
Diz buch zu irn eren han
Dorch kein gabe ist daz getan
Doch nieman sich sol gutez wern
Wolle er sich mit eren nern.

ein bote Agliens meldet die geburt eines sohnes der in der taufe den namen Friderich erhalten. Wilhelm kehrt auf einen brief von ihr zurück. ein halbes jahr später geht er trotz den bitten Agliens ein einhorn zu jagen und wird im walde von den heiden überfallen und getödtet. Aglie stirbt vor schmerz über seiner leiche. die dienstmannen bringen den jungen herzog nach Österreich. Lupolt und die herzogin sterben vor jammer. die herren aber welche zu Österreich hörig waren schwuren dem kinde.

W' nu den fursten clarn
Vorbaz wolle prisen

Und mit gediht bewisen
Daz er sit hoher wirdikeit
Herwarb dem w' min dinst bereit
Vmm' dorch die dugende
Ich han niht mer d' mugende
Daz ich in vorbaz leite
Waz an dank arbeite
Dribet daz wit v'droszen
In mir ist noch besloszen
Vil wilder abentuer
Die h'ren mir zu stuer
Geben einen gramarzi
Han ich aber niht da by
So laszent sie mich mangeln
Waz ich mit mynem angel
Gefische in irme wage
Swie vil ich ir hilff lage
Von im gevahe ich nūmer grat *u. s. w.*

Ich ioh'es der schriber
Diese abentuer ahtbere
In latin geschrieben vant
Von zizia kunic agrant
Hiez sie also beschriben
Mannen vnd wiben
Die eren walten ichs han
Getutschet durch daz sie v'stan
Waz truwe vnd w'dez leben sy
Ich dun uch kunt auch da by
Wie lang ez si daz ez gemaht
Wart dorch die fursten geslaht
Von ost'rich beide
Die zal ich uch bescheide
Do man von gotz geburt sach
Druzehen hundert iar dar nach
In dem virzehenden iare
Diz ist die zal vorware
In der crutze wochen
Wart diz buch wol gesprochen

Do man vor asberg lag
Manigen dag.

darunter in rother schrift

Hie hat diz buch ein ende
Got vns sinẽ heiligẽ segen sende.

Graf Ulrich von Asperg verkaufte seine grafschaft an graf Eberhard von Würtemberg 1308. *dieser aber wurde auf dem reichstage zu Speier von Heinrich dem 7n in die acht gethan, verlor seine besitzungen und hielt sich bei dem markgrafen Rudolf von Baden auf bis an Heinrichs tod* 1313. *bereits im folgenden jahre aber erscheint Eberhard schon wieder in ziemlichem ansehen und erobert wahrscheinlich in demselben jahre auch Asperg wieder. Eſslingen hielt bis gegen den juli* 1315 *zu Friedrich von Österreich.*

Ist unter der crutze wochen *mit Du Fresne (hist. de st Louys par Joinville s.* 44 *der observ.) la semaine des rogations d. i. die woche vor Christi himmelfahrt zu verstehen oder einfach die charwoche?*

3. LIEDERSAMMLUNG.

N° 721. *pergamenthandschrift in kleinfolio, wahrscheinlich aus dem ende des* 14*n jahrhunderts; enthält* 67 *blätter, die seite zu* 2 *spalten, von durchschnittlich etwa* 40 *versen. von bl.* 28 *rückw. bis ende scheint eine zweite von der ersten wenig verschiedene hand geschrieben zu haben, auch einzelne stücke stechen gegen die anderen ein wenig ab, einen ganz eigenthümlich spitzen charakter aber tragen die beiden französischen stücke bl.* 21 *rückw. und bl.* 42. *manche buchstaben sind leicht zu verwechseln, namentlich* u *und* n, b *und* v, c *und* t, *von abkürzungen kommen aber nur die gewöhnlichsten vor. die schrift ist, bis auf eine anzahl vergelbter blätter, leicht lesbar, die orthographie aber sehr schlecht, und die sprachformen sind oft so verdorben und unter einander geworfen daſs es schwer wird mit gewissheit zu entscheiden ob ein gedicht ursprünglich holländisch oder deutsch gewesen ist.*

Auch diese handschrift ist aus der naſsauischen sammlung, nach der notiz bl. 67[d], Dit boech huert zo Joncher

Johan greue zo nossou zo vyādē vnd marien van loen synre huysvrauwen (*dieser Joh. von Naſsau starb* 1475).

Trotz des schlechten textes und ungeachtet daſs mehrere gedichte, offenbar aus der erinnerung niedergeschrieben (*bl.* 52^c, *n°* 90), *nur als bruchstücke erscheinen, verdient die handschrift doch eine ausführliche anzeige wegen ihrer wichtigkeit für beide litteraturen. auſser Noydekijn, dessen einzige fragmente prof. Hoffmann hier entdeckte, nennt sie Erentrych* (*pseudonym?*), *Augustin, Walther* (*von der Vogelweide*), *Vorbas, und fügt eine ziemliche anzahl zu den aus andern quellen bereits von Mone verzeichneten ähnlichen überresten früherer niederländischer poesie. es sind im ganzen* 115 *gröſsere stücke, zwischen welchen kleinere sprüche, sentenzen, räthsel u. dgl. eingeschoben sind**.

Die erste nachricht von dieser handschrift gab Hoffmann, Konst-en letter-bode 1821 *th.* 2 *s.* 371, *und theilte* 3 *noydekijnsche fragmente daraus in höchst correcter abschrift an Bilderdijk mit, der sie, von schätzbaren verbeſserungen und bemerkungen begleitet, im* 3*n theile seiner taal-en dichtkundige verscheidenheden bekannt machte* (*n°* 15. 97. 109 *der folgenden anzeige*). *ich konnte die hs. lange genug benutzen um vollständige abschrift davon zu nehmen, und fand n°* 15 *noch einmal* (*n°* 55), *aber ohne Noydekijns namen, auſserdem zwei neue fragmente* (*n°* 8. *n°* 46), *und n°* 19 *dürfte wahrscheinlich Noydekijn zugehören.*

Zwei gedichte (*n°* 46 *und* 101) *gab aus der 'zeer leesbaar geschrevenen' handschrift sehr unlesbar und mindestens äuſserst nachläſsig und oberflächlich heraus Le Jeune in seiner letterkundig overzigt en proeven van de nederlandsche volkszangen, sedert de XV*^{de} *eeuw. Haag* 1828, *s.* 85—87. *daraus giengen dieselben stücke mit geringer veränderung der orthographie über in Visschers bijdragen tot de oude letterkunde der Nederlanden. Utrecht* 1835.

* *ob sich darunter auch etwas von Hildegaersberch befindet kann ich nicht angeben, da die auf der hiesigen königl. bibliothek befindliche hs. desselben* (*Mone, s.* 288. *n°* 431), *gegenwärtig, zum behuf einer beabsichtigten herausgabe, verliehen ist.*

s. 219. *Visscher lieſs sich durch einen etwas ungenauen ausdruck in Le Jeunes vorrede sogar verleiten sie ohne weiteres dem Noydekijn zuzuschreiben. — vergl. Mones übers. d. niederl. volkslit. s.* 297, *n°* 458. 459. *vergl. s.* 322, *n°* 503.

1. *Dialog zwischen einem ritter und seiner dame. bl.* 1ᵃ—3ᶜ. *es sind* 41 *achtzeilige strophen. deutsch.*

anfang Vrouwe reyne keyserinne
Troestet mich vil sendē mā

auf bl. 44ᵇ *beginnt ein dialog mit der überschrift* Hoe eyn ritter ziin tsertze vrouwen toe sprach vnde wie si hem weder antworde gaf van zire clagen, *ebenfalls in achtzeiligen strophen und bricht bl.* 47ᵈ *mitten in der* 71*n strophe ab.*

anfang Vrou ich moys in iame' zarwen
tso in ende miner doyt
Vnde dûrch rechte trûwen steruen
Zint vur minne das geboyt
Zo moyst leyter also siin.

beide gedichte ergänzen einander in folgender ordnung: (1—12) *von n°* 1. [a] *füllt ganz weg*), 1—52, 53—62 (= 15—24a), 63. 64 (= 13. 14a), 65—71 (= 25—31a), 32—41a.

schluſs Ich wil vorbas blider zin
Dogentliche zû der stont
Das ir ouer mich onfaet
Vnd mich ein gruezen saet
Uwer rose lichter mont.
Explicit.

2. *Bitte um erhörung. bl.* 3ᵃ. *holländisch.* 7 *achtzeilige strophen* (*die dritte nur fünfz.*), *mit dem refrain* Vrou doch dinen wilte met my.

anfang Keer truwe zû tide in din rat
Laet ōme gaen met groesē werdē

schluſs Laet ons verenen sicher wi
Dorch vrinde zû doin of mē ons bade
Vrou doch dinē wille met my.
Explicit.

dahinter Owee is ein wort van smertsē
Dat zelden comt vs blid' hertzin.

vergl. Willems, belgisch mus. th. 1. *s.* 109.

3. *Liebeswonne. bl.* 3$^{b\,o}$. *holländisch.* 3 *achtzeilige strophen. sehr verdorben.*

anfang Wit brinnen glimmē wangē sin
Dorch wiues hertzin bloede
schluſs O aller zeliger bloyend' rijs
Ich niet von dir en sonder.
Explicit.

4. *Preis einer vollkommenen frau. bl.* 3$^{c\,d}$. *holländisch. Erentrych* 46 *verse.*

anfang Eyn wijf zů wensche walgezat
Die onbevlect is sonder dat
Wat is lieu' dan ir lyf
schluſs Sprach h' erentrych die cone
Die elkē troest wol te doene.
Explicit.

vers 27—46 *kommt wieder mit vielfachen abweichungen, als besonderes stück* (*n*° 43^{b}) *auf bl.* 26^{d}.

5. Van den voghelen. *bl.* 3^{d}. *holländisch.* 1 *vierzeilige und* 14 *zweizeilige strophen für je einen vogel. vgl. Mone, volkslitt. s.* 351.

anfang ℭ Die wint' koninc zeyt
Ich bids vch lieuē heren
Das ir mich raet min eren
schluſs Die pauwe zeyt
He' deys du na der bueser raet
So werts du mettē boesē quaet.
dahinter ℭ Diené wal vnd wes getruwe
Vrou ere dats die vrouwe
Sie zal di lonē na din recht
Bistu here ofte knecht.

dieser spruch kommt wieder bl. 8^{b} (*hinter n*° 17).

6. *Sicherheit oft unsichrer als zweifel. bl.* 4^{b}. *holländisch.* 5 *achtzeilige strophen.*

anfang Sint ich hoeffin irst becorde
So was zwiuel mir bereyt
schluſs Hadde hi gegaen met zwiuel an
Des ongelyx w^{t} hi ontvlogen.
Explicit.

7. *Preis der* reden (*vernunft*), milde, vromigheid, bescheidenheid *und* trouwe. *bl.* 4^{c}. *holländisch.* 32 *verse.*

anfang Ein edel voghedīne die heyt redē
schluſs Butē truwe sone is niet
Goeds watmē te handē tyet.
Explicit.

8. *Vom dienst. bl.* 4$^{c\,d}$. *holländisch.* 40 *verse. Noydekin. die herren sollen dienst belohnen, wie gott seinen freunden lohnt die ihm treu dienen.*

anfang Nv dic wile hordic lesen
Ein deel van deser werelt wesē
weiterhin Nv mogedi vragē noydekin
Wat mach dat edel punte zin
Dar god eñ die werelt beyde ī rust
schluſs Wāt god die loēt zinē vrient
Die met goedē truwē dient
Die dienst soude zin vorogen
So mocht elc mensche na diēst pogē.

9. *Preis einer frau. bl.* 4^{d}. 5^{a}. *holländisch.* 36 *verse.*

anfang Werlich mir is ein wyf
Lieu^{t} dan mins selues lyf
schluſs Twer wonder wordich vmer alt
Wan ich gedenche d^{t} reynre zart
Die ir zus wyflich hait bewart.
Explicit.

10. *Liebesnoth. bl.* 5$^{a\,b}$. *holländisch.* 36 *verse.*

anfang Venus warom deys dv dat
Dat ghi hem syt also wreet
schluſs Niemēt en sal te zeer confusen
Dat niet na sinē wil en geet.
Explicit.

dahinter ℂ Her goet compaen sprac tis min zede
Wat men wil dat wil ich mede.

11. *Vorsatz der geliebten treu zu bleiben. bl.* 5$^{b\,c}$. *holländisch. 7 neunzeilige strophen, von denen die erste und letzte unvollständig. das ganze gedicht sehr unklar.*

anfang Dat ich vā beghinne
In minē sinne hebbe gedaen

schluſs Siet dat comt mi euen
Har dienē sond' sueuen
Ende sond' loes baraet
Daer twee hertzī hem v̊enen.
Explicit

(*die letzte zeile springt schon wieder in den anfang von n*^{o} 43^{b} *über*).

dahinter Blint te wesē ziende claer
Scoen te wesē sprekende snel (*so für* Stom)
Desē prise ic openbar
Is hi doef vnd hoert wel
ℂ Ydoch.

12. *Den mann der seine stellung ausfüllt soll man ehren. bl.* 5^{d}. *holländisch. 20 verse. bedeutend durch seine historischen beziehungen.*

anfang Die ene stede bezeten heeft
Daer reden eñ recht leeft
Die salmē erē om die stede
Eñ oec om sin rychlichede
Al war hi wt beyerlant geborē

schluſs Dat dede men plach d' (*zu Rom*) woel te doen
Nv woēt die paus tot Auenyoen.
Bezint.

13. *Lob einer tugendhaften frau. bl.* 5^{d}. 6^{a}. *holländisch. 40 verse.*

anfang Werlich zelich is een wyf
Die also behoet har lyf

schluſs Altoes spade vnd vro
Can een wyf gemuede geuē
Die men weet in eren leuen.
Wer Weyt.

dahinter Mit hertzin vnd mit zinnen
Saltu ymmer minnen Rein.

14. *Der traurige pfeifer. bl.* 6$^{a\,b}$. *deutsch.* 40 *verse. der pfeifer klagt daſs er es niemandem recht machen kann.*

anfang Ich quam gegaen in ein gras
Dar ein trorich piffer zas

schluſs Wer god ein pifer zolde he pifen
Hem solde vil der lude begriffen
Aldus kan mens net geramen
Daer omen machs du dir net scamē.

15. *Sprüche. bl.* 6$^{b\,c}$. *holländisch.* 4 *unmittelbar auf einander folgende sprüche, zusammen* 22 *verse.*

a. Dit seyt noydekin. — *abgedruckt bei Bilderdijk, taalen dichtkundige versch. th.* 3. *s.* 168. — *derselbe spruch kommt wieder bl.* 31° (*n°* 55).

anfang Et is vrou eren wol geuallen.

b. ℂ Her erentrych die sprac ein wort
Eñ seget sinē gezellē vort
Die meest erē is gedaen
Die sal met vlite dar na staen
Dat hi den goedē ee^{s} doe
So comt hē des gelike toe.

c. ℂ Hoeffen trurē hertzin leyt
Hait mich bracht ein ond^{s}scheit
Vander lieu^{s} vrouwen min
Daer om moes ich trurich sin.

d. Cato.

ℂ Wyslich dat ghi doet
Eñ beziet of tende is goet.

16. *Lob einer getreuen frau. bl.* 6^{c} — 7^{a}. *holländisch.* 8 *achtzeilige strophen* (*darunter* 3 *siebenzeilige*), *mit dem refrain* Lieuer wyf ich nye gezach.

anfang ℂ Vrys.
Moet hertz vnd al min begeren
Haet zů mal ein wyflich wyf

schluſs Wat baet m^{s} clage of hāt geslach
Wie dat dar om draget nyt
Lieuer wyf ich nye gesach.

dahinter ein spruch von 8 *zeilen*

Sonder dat.

¶ Mich wondert daz ich mich v'mete
Ein reyne wyf ze prisen
schluſs Want niet bessers ist geboren
Dan ein reyne wyf alleine.
Vrouwe lof.

dieser spruch kehrt wieder bl. 55[c], *unmittelbar hinter n°* 95.

17. *Vrudenbach. bl.* 7[a]—8[b]. *holländisch.* 195 *verse. unvollendet. ein aus Vrudenbach nach Trurendal vertriebener sendet den Amor zur wiedereroberung aus.*

anfang Owe groeser zwind' smerze
Die sich meeret in min hertze
schluſs Vart he' min nach rechtē zite
Her laes ich uch bewerdē myte.
Sonder eynde.

dahinter folgt derselbe spruch wie bl. 4[a] *hinter n°* 5, *und darunter*

¶ Wie kant al doen.

18. *Verlorner dienst. bl.* 8[b c]. *holländisch.* 8 *achtzeilige strophen. mit dem refrain* Min dienst blyft zů mal v'loren. *Mone s.* 198 *n°* 272.

anfang Conde ich geleuen minen tzyt
Ir zu lieue der ich bliue
Eygen vry *u. s. w.*
schluſs Ghesciet m' van ir lief of tzorn
Wil zir dar iegē hauē kyf
Ein dienst die is zů mal v'loren.
¶ Verbeyt.

dahinter ¶ Ten es lewe lybart noch and' dier
So ouermodich noch so fier
So die kerel als hy ryct
Ēn hi ziet dat mē hem wyct.

19. *Allegorie von ehre, minne, zucht und treue. bl.* 8[d]. 9[a]. *holländisch.* 48 *verse. Noydekin* (?).

anfang Die conīc ere woude op geuen
Sin wapen bi sinen leuen

schluſs Wie god gan dat hi criget ee^{t}
Danket gode dats noydē lee^{s}.
Waerheit.

20. *Dialog, ähnlich dem in n° 1. bl.* 9^{a}—11^{b}. *holländisch.* 51 *siebenzeilige strophen.*

anfang Wıldir horen eyne mee^{r}
Wie eynē ridder eins geschach
schluſs God die moes vch geleydin
Vnd vch alle zyt bewaren
Alsus wt^{r} daer ein scheiden.
¶ Omne p̄cipiū p̄mū difficile.
Verbeŷt.

21. *Preis edler geburt. bl.* 11$^{b\,c}$. *holländisch.* 52 *verse. dunkel, aber merkwürdig durch verschiedene beziehungen und das auflehnen gegen den wachsenden einfluſs der bürger.*

anfang Een gheslachte criget ere
Om ander daet d^{r} bi zere
Eñ ondanc wt^{s} te lande
weiterhin Eñ meist^{r} baraet van lozane
Die draget bonte cleider ane
Om dat hi ridder scinē soude
Eñ dat hi scot vry wesē woude,
und Dit was dat arxtotilis wed^{r} riet
Den groetē alexand^{r} hie niet
En liete comē te zinē eren
Die al in schalheit sin geboren.
schluſs Die arme scalc mach net v^{r}liesē,
Och wanneer.

22. *Allegorie von einem jäger und seinen hunden. bl.* 11^{c}. 12^{b}. *holländisch.* 110 *verse. Erentryc.*

anfæng Her erentryc die haet geleden
Den fellen wech en cōt gereden
Op een velt scoen eñ breet
schluſs Die gerne wal zeit vnd waer
Die maect zin doget openbar.
Oft wesen mocht.

23. *Ehre entspringt aus recht handeln. bl.* 12$^{b\,c\,d}$. *holländisch.* 5 *zwölfzeilige strophen.*

anfang In ene materie ic verstoet
So wie begert ere eñ goet
schluſs Waeldaet doet den hemel winen.
Int lest.

24. *Verschmähte liebe. bl.* 12^{d}. *deutsch.* 3 *achtzeilige strophen, jede mit der überschrift* Orlof. *sehr schön und zart, auch der text verhältnismäſsig rein.*

anfang Ich clage dir zure winter calt
Das mir ein wyf doyt grois gewalt,
Ich werde in cortzin zidē alt
Helpes mer nicht wenden.
Ich bidde vch wilde vogelin
Das ir laest uwer singen zin,
So wer vro das hertze min
Mucht ich ir vrude penden.
schluſs Des moist ir wint^{s} vrē tzorn
Tze mire vrouwen keren.

unmittelbar dahinter ein holländischer spruch von 10 *versen, misgunst stört gute gesellschaft.*

anfang Der milder vnd der claffer
schluſs Och neent dat wenschē is v^{s}lorē
Das besser god.

25. *Treu dem fernen geliebten. bl.* 13^{a}. *holländisch.* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang Das clagede ein reyne zelich wyf
Elendelichen iren noet
schluſs Des begert min hertz zere.
Amors.

26. *Preis der geliebten. bl.* 13^{b}. *holländisch.* 5 *achtzeilige strophen.*

anfang Mir ist ghemeert hertz vnd moyt
Van zuesē wordē met goed^{s} gonst
schluſs Was ir wilt wil ich bestaen
Suese reyne zelich wyf.

27. *Stete minne soll mannes mühe lohnen. bl.* 13^{cd}. *holländisch.* 68 *verse.*

anfang Ane lat
Daer lief met leyde w^{s}t dordrōgē
Dat deyt aldē mengē jongē
Vnd eer tzide werdē gra
schluſs Die wrē wil ein wyflich leuē
Diene sal ir niet in zwiuel geuē.
las.

28. *Liebeshoffnung. bl.* 13^{d}—14^{b}. *holländisch.* 7 *achtzeilige strophen.*

anfang Icht of nicht.
Hoephe deyt mir diche singē
Ond brengt m^{s} op d^{s} vrudē ort
schluſs Nochtan wert al min ghere.
Ane has
dahinter ℭ Ich wil jagen op de voet
Daer ict von beghin toe liet
God geue mi te jaeghē spoet haiden
In gher des wissels niet.

29. Hern Walters zanch. *bl.* 14^{bc}. *deutsch.* 34 *verse, aus verschiedenen liedern zusammengewürfelt und in* 4 *strophen abgetheilt.*

1. Van das ich mīnēcliche doene. *Lachm. Walth. s.* IX.
2. Des wissen al die lude nicht. *Lachm. s.* IX.
3. Saget mir yemā waz ist mīne. *Lachm. s.* 69.
4. Wer saget das mīne zunde zi. *Lachm. s.* 166.

30. Hern walters zanch. *ein vollständiges lied, bei Lachmann s.* 43, *auch in richtiger strophenfolge, aber vielfach verdorben.*

anfang Ich hoer vch so wil tugē gheen
Das vch min dienst ȳmer ist bereyt.
En had ich uw^{s} nicht gesien
Hetz scade mir an mire werdicheit.
schluſs Wellich wyp vůrzaget ym einē vadē
Goet mā is wol ryches lones wert.
dahinter Man moes dorch niden
Bi wilen niden liden.

31. Vandē zomer vnd vandē winter. *bl.* 14^{d}—15^{a}. *holländisch.* 14 *neunzeilige strophen, worunter mehrere unvollständige.*

anfang Der zomer spricht ich moez clagen
Mānen vrundē vnd magen.
Das mir verdreuē vnd v'iagen
Wil ein heer van groesser macht

schluſs Der zomer gruē is scoen gestalt
Er gheet ons vrude menichfalt
Er sol sin die liefste min
Ein ander doe sin gonst anschin.

32. *Klage über einen unhöfischen ritter. bl.* 15$^{c\,d}$. *holländisch. Augustin.* 3 *neunzeilige strophen, vor welchen eine nicht dazu gehörige vierzeilige.*

anfang ℂ Het sin lude die mich vragē
Om des lyuen meyen bloet
Dar ich niet van in kan gezagen
Sint mer die mey gheē vrude deyt.
ℂ Mich heeft een ridder die waeldoen haet
Tot geenre tyt hi es gemīt

schluſs Min dan niet he mit dē truwē
In alre goedē herē hof.
Augustin.

33. *Liebesklage eines ritters. bl.* 15^{d}. 16^{a}. *deutsch.* 28 *verse.*

anfang Hets jāmer das die zarte reyne
Minē kōmer nicht v's taet

schluſs Is ist beschert so wirtz mir.

34. Eyne scone ritterliche spruch vā Eren vnd van waphen. *bl.* 16^{a}—20^{b}. *deutsch.* 672 *verse. frau Mannheit klaget den tod ihrer schwestern und erzählt wie sie sonst mit ihnen zusammen einen ritter ausgerüstet.*

anfang Ich vant ein wyf in clagēder noit
Si scree nv bin min lieu' doit
Van hertzin leide mich ontbint.

schluſs Sus verboer die reyne
Vnd lies mich alleine.
Explicit.

35. *Frauenpreis. bl.* 20ᵇ. *holländisch.* 3 *neunzeilige strophen.*

anfang Was gheit vor werde wiue groys
Mit lieflich ogẽbliche.

schluſs Och god of ich v'weruẽ mûcht
Das du mich woldes leyt v' driuẽ
So wer mich vrudẽ vil bescert.

36. *Spruch vom guten und bösen mut. bl.* 20ᶜ. *deutsch. in* 2 *sechszeiligen strophen, aber ohne absetzung der verse.*

anfang e yn goyter moyt ist gerne wiser
worde rych. Ein goyter moyt
Ist velsches vry rychelych. Ein *u. s. w.*

schluſs . . . . Ein bueser moyt doyt
siel vnd lyp verderuen.

37. *Drei sprüche. bl.* 20ᶜ ᵈ.

A. französisch. De walsche carte. 12 *verse.*

anfang O Cartté couse aimable
Sur toutez vertus asmirable
Ou troueray de toy solas

schluſs De toy ist la perte drop plorable.

B. deutsch. 8 *verse.*

anfang ℭ Mir ist vil lieu' das ich ir empere
Vnd zi doch mich genedich zi

schluſs Scade vnd vrome der zi min.

C. holländisch.

ℭ Hets groet anxt den conyn
Dat biden vos gehuyst moet zin.

38. *Liebeshoffnung. bl.* 20ᵈ. 21ᵃ. *deutsch.* 4 *achtzeilige strophen.*

anfang ℭ Mich verlenget werlich sere
Nar ir wonnentliche gebere

schluſs Wers nicht das wer mir leyde.

39. *Fünf puncte von ehren. bl.* 21ᵃ—ᵈ. *holländisch. Augustijn.* 116 *verse.*

anfang ℭ Lyd den tyt.
Hi sprac ein wyf van hoger art
Dat elc goet mã moet zin bew't

Met vyf pointē sal hi leerē
Hoe hi leuē mach in eeren.
schluſs Heren vrouwen maegden knapen
Die na gods beelde syt ghescapen,
Augustyn bid v dat ghi hout
Dese . v . punten vā gherechter scout
Want sy in heeren syn ghenote
In god ter werelt ziin zi goet
Ende wie dat leuen wille in eeren
Hy heefter zeker quaet tonberen
Mer zoet nv in die werelt gaet
Ic duchter menich sonder staet
Doch hets wel daet daer na te poghen
Elken mensche na siin vermoghen.

40. *Von minnen. bl.* 21[d]. 22[a]. *deutsch. drei unmittelbar an einander geschriebene stücke, zusammen* 43 *verse.*

A. Spruch von 13 *versen.*

anfang ℂ Zelighe vrouwe zelich wyp
Zelich hertz zelich lyp
schluſs Dou bist vrou in der hertz myn
Ane stryt gaer weld ich keyseryn.

B. zehnzeilige strophe.

anfang ℂ Werde knechte wol ghedenket
Gûter wibe daz ist myn raet
schluſs Ziet die wyp met trouwen an
Das zys kůnnē wol vo' staen.

C. zwei zehnzeilige strophen.

anfang ℂ Die myr yst lieb vůr alle wiben
Zůrnet zi das yster myr leyt
schluſs Zo byn ich aen vreuden crank
Nach der lieber zunder wank.*

41. *Fragmente aus Walther. bl.* 22[a b]. *deutsch. bunt zusammengeworfen. überschrift* Ich dyn byn.

ℂ Zwen ich zi alle scouwe (7 *verse, Lachmann s.* 50).
ℂ Vrouwe sol das zin din hůte (7 *verse, Lachm. s.* 50).
ℂ Vrouwe dich des versinne (8 *verse, Lachm. s.* 51).

* *die strophen* Werde knehte, wol gedenket *und* Diu mir ist [liep] vor allen wiben *sind des von Sachsendorf, MS.* 1, 300[a] *Hag.* *Hpt.*

℄ Des troeste sich ein zelich man (4 *verse*, *Lachm. s.* 93).
℄ Was mich vrouwe an vrudē yrret (8 *verse*, *Lachm. s.* 52).

Sart liebe vrouwe min
Swar ich spriche ich bin dir holt
Ich neme din glezin vingerlin
Vor eyner keyserinnen golt (*Lachm. s.* 50).

unmittelbar dahinter

℄ Woltu lachin nicht der heide
Vogelin zanges der zomer zyt
So lache aber der ougeweyde
Die an reynē vrouwē leyt
Denke an mīnencliche wyp
Kan der lachen
Doch nicht machen
Vro versaget ist din lyp.
℄ In truwen lachen ich.

42. Ein jāmerliche clage. *bl.* 22^{b}—26^{c}. *holländisch.* 658 *verse. die frauen auf der burg der Ehre beklagen den tod eines ritters, unter welchem ohne zweifel Guillaume* 2 *von Hennegau-Holland* (*starb* 27 *sept.* 1345) *zu verstehen ist.*

anfang
Eyns nachts in eynē meyē tzyt
Waende ich alre zorgē quyt
Sin die mich ye in hertzē dwangh
Dar ich vs minē slaephe ontspranc
Van eynen vysione zwar.

frau Mannheit erzählt von dem ritter
Ein orloge hat er als wol schein
Jegē den cō. van vrankerike
Tzů abenton was aen blike
Daer he die stad want mett' hāt.

sie erwähnt ferner petyt, orsys, zent amant, sycliues, marchiues.

℄ Daer na voer he ouer mer
Onde dede zů prisē [pruissen?] zinē keer
In lettouwen was er der heer
Da er he hem ruerde op gods viāde
Ridd'lich in heidē lande

Von danē keerde he an die vart
Weder zů zinē lande waert.

weiter unten

¶ Daer na indē seluē jaer
Met viel ludē he bezat
Vtrecht die goede stad
Dar hi dede scade vñ scade nam.
¶ Dar na hem indē sinne quam
Das he zů vriesē wolde varē,
Mit luttel ludē zů synre scarē
Das men hem net ontradē mochte.

er wird von den Friesen erschlagen

Vor staueren in Oest Vrieslant.

zuletzt erzählt sie

Van golde was sin wapē cleyt
Der hem sus ritt'lich hait genert
Mit vier lewen gequartelert
Twe van zabel vnd twe van kele
Die her in ernste vnd in spele
Altoes ridderliche droech.

schluſs

Recht oft ich ontzennet we'
Rumede ich dar vrou erē hof
Onde reet wech sonder orlof
Alle minē rechtē pas
Tzů dannē das ich comē was.

43. *Vernünftige liebe. bl.* 26c d. *holländisch.* 2 *gegenstücke.*

A 24 *verse.*

anfang

Elende
Daer twee hertzin sich veenē
In wal denchen in wal meenē
Daer is mīne gewortelt vaste.

B 20 *verse. Erentrych.*

anfang

Owe Owee
Daer twee lieuen sich verenē

schluſs

Sprach h' erentrych die cone'
Die elkē troest wol te doene.
¶ En mach.

B = *n*° 4. *vers* 27—46. *bl.* 3d.

44. *Gespräch zwischen einem ritter und einer frau. bl.* 26[d] —28[a]. *deutsch.* 184 *verse. in ähnlichem charakter wie das zwischen Wilhelm und Amelie im Wilhelm von Orlenz.*

anfang Wan ich is gerne sagē wil
So kan ich wonderliche vil
Want ich des lants hain me eruarē
Dan ye ein cristē baren
Ghettete dorch die vrouwen.

schluſs Machtu dan an mich niet sin
Nein ich vrou min trout
Som mir god en helf dir nout.

45. Onghenate. *bl.* 28[a]. *holländisch.* 16 *verse.*

anfang O wee das ich so wael weys
Der lieuer zin vnd haer beheys.

schluſs Doe ich har clagede minē noet
Vragede zi mi is Brugge groet.

vers 5—16 *kehren wieder auf bl.* 55[d] (*n*° 97[b]).

46. Min vrou heyt wendelmoet. *bl.* 28[b]. *holländisch.* 18 *verse. ich will es ganz hersetzen und dazu die abweichungen einer papierhandschrift des hiesigen reichsarchivs* (*A*), *über welche unten das nähere, und die lesarten Le Jeunes* (*J*) *in seinen volkszangen s.* 85 *mittheilen. vgl. Mone, volksl. s.* 297. *über Noydekin siehe oben.*

In sorgē hebbic gesin altoes
Sint min hertte yerst vcoes
Te potē enē wyngaert,
Die mi dicke zue' waert.
Hi staet op enē berg so hoege,
Eñ die gront is so droege,
Dat hi gewassē niet in kan.
Sint dat icken ierst gewan
Sone is hi gemeret niet.

Die überschrift fehlt AJ. 1. sorge *J.* heb ic ghewest *A.* 2. Sine — herte seerst *J.* hert eerst *A.* 3. eenen *J.* 4. im dicke te suyr *A.* Dier mi dochte zulcs *J.* 5. hoeghe *J.* hoech *A.* 6. droeghe *J.* Dair die gront of is soe droech *A.* 7. Dair *A.* 8. Sine dat ic en erst *J.* 9. So ne is hy *J.*

Des doget min hertze grot v̊driet.
Sus so leue ich sonder heil,
Want die berg is so steil
Dat mi te climmē is so zwar,
Eñ hem vrucht te brengē dar.
Des leue ich in wanhope zere,
Hoe noetdorftig dat ich we^{s}
Dat ick^{s} wyn af drinkē sal,
En heb geluc oft goet geual.
Jo moes Ich.

dahinter kommt, durch den leeren raum einer zeile geschieden, wie immer verschiedene gedichte in dieser hs. aus einander gehalten werden,

¶ Hoep troest wil mīne vnd moet
Makē menigē lichtē voet.
¶ Liet ic die mane int wat^{s} scinē
Ende elc mā begaē mettē sinē
Ende prysde loeuer vnd gras
So bleue ic noydekin als ic was.

47. Ein lyedekin. *bl.* 28$^{b\,c}$. *deutsch.* 29 *verse. sehr unklar und verwirrt.*

anfang Minne ich clage dir minē cōmer
schluſs Soe moys ich aen troest bederuen
Steruen des ghelouyt mir.
Wiste ich waerom.

48. Eyn lydeken. *bl.* 28$^{c\,d}$. *holländisch.* 4 *verse, die als refrain wiederkehren, und* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang ¶ Mich hayt erblut eyn vrouwelyn
Want yr minne gheet mir moet
Dorch ze lide ich dich wile pyn
Was ze myr doet ich nemt voergoet.
¶ Edelwyf vyr lieflich oghyn *u. s. w.*

10. deyt *J.* 8—10. Sint dat icken eerst began Te poten dair soe een is hie niet Ghemeert dez soe doeghe ic verdriet *A.* 11. Des — ick *J.* Des verdorret hi *A.* 13. soe swair *A.* 14. dair *A.* 15. leef ic — wanhopen seer *A.* 16. noetdorstig *J.* noterflyc — wair *A.* 17. ick *J.* ic dair wyn of *A.* 18. of gut geval *J.* Een hewe meer dat guet gheual *A.* Jo moes Ich *fehlt AJ.*

schluſs God zo danct ich dich van dien
Dat ic zer werelt ye wert gheboren.

49. Eyn liedeken. *bl.* 28[d]. 29[a]. *holländisch.* 4 *wiederkehrende verse und* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang Hophe eñ troest halt m[ʼ] das lyf
Oph eynre dyr ich wael betrouwe
Die scone halt myr gheuangē styf
Se deyt mir diche liden rouwe.
¶ Zayt mir mȳ vrou voer allē wiuen
Wildir mich aldus verslaen
schluſs Om vch sterue ich gerne eyn doyt.

50. *Preis der geliebten. bl.* 29[a b]. *holländisch.* 38 *verse.*

anfang Vrient tsernoyt.
In rycher eeren wete
Mit wonnenclicher stete
Can zich myn vrouwe cleyden
schluſs Wie mach mer vruden dan ghelychen
Onde oech der tsartē mīnentlichen.
dahinter Onghezien mach ghescien.
¶ Wie vroem wye scoen wie goet wie vroet
Wie edel van consten wie hoech geboren
Men acht el niet dan op tgoet
Des blyft mennich edel moet verloren.
Lays dich ontbermen.

51. Van den plucten spoerwaer. *bl.* 29[b c]. *holländisch.* 52 *verse.*

anfang Eene jonghe maget hadde gheset
Mit behendicheyt een net
schluſs Ende sy sal lichte vangen moghen
Eene kreye die sy houden moet
Die nemmer goeden vloghe doet.

52. *Frauenpreis. bl.* 29[d]. *holländisch.* 16 *verse.*

anfang In steden dienste wil ich bliuen
Onderdanich goeden wiuen
schluſs Want alle doghet wt hē spruut.
hophen.

53. *Guter rath an eine frau. bl.* 29ᵈ—30ᶜ. *holländisch.* 126 *verse.*

anfang Ich ghinc corts wilen minē tsyt
In eynen grashof die was scoen
schluſs Hier mit lays ich die reden staen
Onde scaffe voert den oirbaer myn.
dahinter zwei holländische sprüche
Truwe wedertruwe.
Trouwe deyt nuch mistruwen
Waer om mach mich truwe ruwē
Had ich ontrouwe in minē zin
Mich ruwede ontruwe veel te min.
und O we o wach ich armer man,
Was sal ich nv ane ghan
Ich plach tse riden ic moys nv ghan
Das heyt eyn wyf tsemael ghedan
Ze maect mich alre vruden van
Die ich ter werelt ye ghewan
Nochtan dat ich ir eeren ghan
God loent ten lesten alle man
Ghenade god daer bliue ich an.

54. *Fünf puncte von frauenehre. bl.* 30ᵈ—31ᶜ. *holländisch.* 120 *verse. mitunter läppisch.*

anfang Her na herna das ich der konst
Niht en haue van rechter gonst
als probe ¶ Das vierde poynt heyt scemde
Onde yst der eeren hemde
Eyn halt peert eñ das verleemt
Ond eyn wyf die zich niet en sceemt
Dey zetz ich beyde ghelych.
schluſs Wat wiue dese punten in sich wil slusyn
Mach mans hert in troyst gheneren
Onde van scanden zich erweren.

55. *Zwei sprüche. bl.* 31ᶜ. *holländisch.*

a. überschrift Vrouwen lof in allen hof. — *anfang* Het is vrou eeren wael geuallen. — *Noydekin ist hier nicht genannt. derselbe spruch* (*n*° 15ᵃ) *bl.* 6ᵇ.

b. ¶ Vrou eere zeghet dus mi
Lof of hof daer ich niet en zi
Daer moet vrou sceemte butē staen
Her erentrych sprect na mȳ verstaen
Vrou eere, vrou sceemde moetē houen
Salmen den hof mit eeren louen.

derselbe spruch kehrt wieder bl. 66[d] (*n*° 112).

56. *Traum von erhörter liebe. bl.* 31[c]—32[a]. *holländisch.* 72 *verse.*

anfang In eynen droem dus mich dochte
Da ich lach oph myn bedde alleyn
schluſs Zint ich mich eyghen haen ghegeuē
Ir tso dienste al myn jaer. —
Bi auenturen diet wel bezuren.

57. Van liden. *bl.* 32[a b c]. *holländisch.* 3 *verschiedene gedichte.*

a. Nutzen des leidens. 34 *verse.*

anfang Men noemt eyn woert daz heyt liden

b. Geduld in leiden. 3 *sechszeilige strophen.*

anfang Een reyne liden mit verdult

c. Klage und bitte an eine frau um erlösung. 26 *verse.*

anfang Och mir ist leider wee ghesciet.

58. *Räthsel. bl.* 32[d]. *holländisch.* 24 *verse. sehr unklar.*

anfang Wych onde lyd.
Gonst ter eeren ghepresenteert.

59. *Farbensymbolik. bl.* 32[d]—33[c]. *holländisch.* 132 *verse.*

anfang Ayn eynen iegher ich erhoerde
he quam ghereden in eyn walt
schluſs Onde reet henen myere straysen
Dorch das walt, das scone was
Onde hayn die vrude daer gelaysen.

60. *Die beichte der Venus. bl.* 33[d]—35[a]. *holländisch.* 213 *verse.*

anfang Nv leghet vrou venus eñ is siec
Die mēnegen bracht heef int verdriet
Onde zoude gerne haer biechte spreken
Op dat si gode mocht geneken,

schluſs Die wise helet dat hi dreghet
Die sotte mildet daer hi bi sneuet.
ghenade god.

61. *Der klagende pilger. bl.* 35$^{a\,b\,c}$. *holländisch*, 86 *verse. vergl. Mone, volkslit. s.* 185.

anfang Eynen pelgrym můede en cranch
Vant ich des enis niet lanch
Der aen dem wuysten wolde zas
Onde gode genedechlyche bas
Das her zyn liden wolde erstoren.
schluſs In dem leyde lies ich eme zitzen
Ws dem sinne ws dem witzen
Ducht he mich zo zuuer wesen
Het weer gheluch mucht he genesen.
sich voer dich
pense doe ich.

62. *Clara. bl.* 35$^{c\,d}$. *holländisch.* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang Ich heb claren op ghegeuen
Myn lyf myn goyt wes ich v̊mach
schluſs God moet haer lyf eñ ere bewaren.
dahinter Ten baet niet
℄ Hophen velt mich zo godertyeren
En dede hophe ich sulde faelgiren.
℄ Wych onde lyd
Verbeyt onde verblyd is goet te seggen.
℄ Tis goet te maten
Doen ende laten Wie kant gesaten.

63. *Dialog über das benehmen der frauen gegen die männer. bl.* 35^{d}—36^{b}. *holländisch.* 103 *verse.*

anfang Das ghescach in eenre kalde
Wan die louer menichfalde
Van den boeme zint veruaren
schluſs Doen lies icht nicht en bescreef
Eyn . 22 . (?) van roeden golde
Dien aen ich trouc (? trout?) al ich zolde.
darunter Och wold zi zo So weer ich vro.

64. *Liebesklage. bl.* 36c. *holländisch.* 32 *verse in* 4 *unregelmäſsigen strophen.*

anfang eyn reyne wyf hoerde ich das clagen
schluſs Des lyt myn herz groyt gedolt.
darunter Venus w'om deystu das
Ich lide vnd byn blide.

65. *Liebesklage. bl.* 36c—37b. *holländisch.* 11 *achtzeilige strophen.*

anfang In eynen droem des is nicht lanch
Hertz onde sin mich ontsanch
Vander sorgen ōme vanch
schluſs Wildyr mich gulden e
Mit gonsten hulpen geuen.
leerer raum von ungefähr 7 *zeilen.*

66. *Von dem alten und dem jungen ritter. bl.* 37b—38c. *holländisch.* 202 *verse. Mone, volkslit. s.* 141.

anfang Eyn hoghe gheboren maget rike
Zach ich sitten wonnentlike
Ghecyert in eere kemenaden
Mit duren costelich ghewaden
Flueelsche cleeder had si an
schluſs Hir mach mē die mīne by
Best ghewinnē eñ vercrigen
Hets ghenoech eñ ich wil zwigē
Eñ corten mine woert
Lichte ofte yemand node hoert
p̄mo et ultimo.
dahinter ¶ Der vrouwen recht is dat si selen
Mit ridder onde knechte spelen
Onde vrůlich [hem] cortsyn hē dē tsyt
Al hebben dies die dorpers nyt
Da vm en sullen siis nie laten,
Goet spel is goet vnde dat te matē.
¶ Alle lueden vrindelych
Lutel ludem heymlych.

67. *Allegorie vom könig Erentryc. bl.* 38d—41b. *holländisch.* 411 *verse.*

anfang God die gheeft sinen vrient
Des hi ieghen hem verdient
Dat scynt an heren erentryc wale
Daer ic beghinne af dese tale
Hoe hi van eeren ryc was
Want also ict las
So betaemt hem wal dese name
Diē hi droech al sonder blame.
schluſs Want wie hem gerne in duegdē vůecht
Hi heeft ghenůechte in reynre důecht
Ende wi eens anders waeldoen benyt
Heeft ongenůechte te meneger tyt.
Explicit.

68. *Fahrender lohn armer lohn. bl.* 41^{b}. *deutsch* *.
Ich hayn eyn hertz das mich zol
Vyl scaden oder vromen machen.
Eyn varendes loen erworue ich wol
Da van ich eenen zomer můechte lachen.
Wie dan of ich das erworue
Das weer onstede zamder cle
Mitten blůemē its verdoruen
So můest ich weruē aver als e
Tsů heile můes yt mich ergan
In wil des armes lones nicht
Mer důet noch bas eyn rycher wan.

69. *Bitte um erhörung. bl.* 41^{bc}. *holländisch. eine fünfzehnzeilige strophe.*
anfang Wildery.
Hoer lief was ich dyr saghe
Aen nem dich myre clage
schluſs Zulde ich des nicht ghenyeten.
dazu scheint noch zu gehören
Das ich dyr onderdanich byn
Das were eyn můerdelich vrouwe zin.

70. *Liebeshoffnung. bl.* 41^{c}. *holländisch.* 2 *sechszeilige und fünfzeilige strophen.*

* *Walther von Metz MS.* 1, 309^{b} *Hag.* *Hpt.*

anfang Kv̊ndich mich wel gehalden
schluſs Si scynt zo goderhande eyn wyp.

71. *Drei sprüche. bl.* 41$^{c\,d}$. *zusammen* 16 *verse, ohne alle unterbrechung hintereinander geschrieben.*
1. *holländisch.* 5 *verse. anf.* Iyst an yr dûecht nach scone
2. *deutsch.* 6 *verse. anf.* Selich wyp hayt an yr tûghēt
3. *deutsch.* 5 *verse. anf.* Swelche wyp die bûese ziin becleydet.

72. *Quodlibet. bl.* 41^{d}—42^{a}. *deutsch.* 49 *verse. verschiedene unverständlich zusammengeflickte strophen.*
anfang Ich wil nv eynre singhen
De ich van sûneden dinghen
Ghecyret sach aen eenre want.

73. Dat is walsch van eenre vrouwē die minde. *bl.* 42$^{a\,b}$. *von einer eigenthümlich spitzen hand geschrieben, mit vielen abkürzungen, ohne die verse abzusetzen. das erste gedicht, aus* 3 *strophen bestehend, hat den refrain* fors que puis le chaint en avant, *die antwort, gleichfalls* 3 *strophen, hat den refrain* a che dessous qua che desseure.
anfang Amis que jaym et aymeray tout
antwort Dit is dantwerde vander minnē
anfang De tant que vous mabandones ma
douche dāme *u. s. w.*
dahinter Vrydanch
God hait dē wisen sorge gebin
Vnd dem doren senfte leben.*
God gebe ym ymmer gût
Der wol spricht vnd woil dût.

74. *Bruchstück. bl.* 42$^{b\,c}$. *deutsch.* 3 *siebenzeilige strophen, worauf* 3 *verse. binnenreime.*
anfang Bilde milde bys teghen myr
Dir bin ich holt vûr alle wyb
Blib an mir arman stete

Sint tû bist al mȳ toeversicht
Vnde mûes zich ziin an ende

* *Freidank* 78, 7.

schluſs So ervrouwet mir den sin
Denke senke mine pyn
Myns herten hoyste paradys
Prys ye du gerne hede.

75. Desen houe dans zanch vorbas. *bl.* 42$^{c\,d}$. *deutsch. ein tanzleich von* 40 *versen.*

Wolmich vmm^{s} wol d^{s} lieblichē stůnde
Ich sach drie bloemen tůgentriiche staen

die strophe

℄ Ich weys vyl wal eyn blůendes rys
Gar zuuerlich gestellet
Der ozenynch zwaer in keyner wys
Mir nicht so wal beuellet.

wird wiederholt am schluſs

Myn blůgnder walt die c̊ne dreyt
Der tůgeden werlich vmmer.

℄ Ich weys vyl wal *u. s. w.*

76. Noch vorbas. *bl.* 42^{d}—43^{a}. *deutsch. tanzleich von* 44 *versen, ganz ähnliches inhalts wie der vorhergehende.*

anfang An yr yst wensches vlyt gheleyt
Dey mir vůer alle vrouwē wal beuellet

zweimal wiederholt wird die strophe

℄ Myn moet zů yr ghehuldet hat
Der minnentlycher tsarten
Dey vry ist aller mistaet
Miin hertz zwaer yr truwelich zů warten.

schluſs Ze yst alre zucht myn bloynder walt
Bi der ich zwaer al mine sinne laze.
Myn moyt *u. s. w.*

77. Noch vorbas. Eyne houedans. *bl.* 43^{b}. *deutsch.* 26 *verse. gehört nach form und inhalt zu den beiden vorigen.*

anfang Horet wie der vogel zanch
Zich erhoghet in dem luchten scone

schluſs Miin bloynder walt ich warte
Zů dyr myn heyles vil.

78. *Ritterruhm. bl.* 43$^{b\,c}$. *deutsch.* 5 *siebenzeilige strophen.*

anfang Zwer zich wil lieben zů minnencliche vrouwen

schluſs Vnde denct god halp ye werender hant.

79. *Frauenpreis. bl.* 43$^{c\,d}$. *holländisch.* 3 *siebenzeilige strophen.*

anfang God lyes ghewerden wibesnam
Důrch dem man zu gheben moyt

schluſs Vnde laes dyr vrolich dienen voert.

80. *Frauenpreis. bl.* 43^{d}. *deutsch. eine wiederkehrende vierzeilige und* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang Ich vruwe mich daz ich ye ghesach
Eyn wyp die myr deyt leben
In groser vreude nach vnde tach
Mich hayn ich ir gegeben.
℄ God hat nach alle wensche gezat
Ir wyplich ghebere

schluſs Das ich erwerbe das ich ger
Van miner meesterynnen.

81. *Liebeshoffnung. bl.* 44^{a}. *deutsch. drei zehnzeilige strophen, hinter jeder ein vierzeiliger refrain.*

anfang Der merker ist gar truweloes

schluſs Deystu onrecht zo sal d^{s}van.

unmittelbar dahinter die strophe
Was zol eyn man der nicht yn ghert
Zů werben vm eyn reyne wyp

vergl. Lachmanns Walther s. 93.

83. *Lebensregel. bl.* 44^{b}. *holländisch.* 12 *verse.*

anfang Aen sich dinen verledenen tyt.

84. Hoe eyn ritter ziin tsertze vrouwen toe sprach vnde wie si hem weder antworde gaf van zire clagen. *bl.* 44^{b}—47^{d}. *deutsch.* 70 *strophen und* 3 *verse.*

anfang. Vrou ich moys in iamer zarwen

vergl. n° 1, *bl.* 1 *ff.*

85. *Liebesklage. bl.* 48$^{a\,b}$. *deutsch?* 62 *verse.*

anfang O we owe elende
Waer ich mich henen wende
Hets gheyt mir al onghelych

schluſs Sint ich dir eyghen haen gegeuē
Lyf hertz moyt vnde zin
Wes is m^{s} dan bleuen d^{s}af ich truerich byn.

dahinter met ende kerf.

¶ So wye dat tymmert ap een ys
Das mach elc man wesen wys
Hi moyt int leste daer an verlyesen
Want en mach altoes niet vriesen.
¶ Ich wil mich beraden
Dan mach niet scaden.

86. *Lehren der Venus. bl.* 48°ᵈ. *holländisch.* 9 *siebenzeilige strophen.*

anfang Mich ervruyt eyne reyne vrucht
schluſs Hine weet niet wes hem wal steyt.
dahinter lof of hof.
Och leyder was sal mir das leuen
Waer ich come daer is gegeuen.
¶ Dat vrouwe weten dat is besloten
Als water in eenen tems gegoten.

87. Dit is vander hinde. *bl.* 48ᵈ—51ᵃ. *holländisch.* 343 *verse. die liebe dargestellt unter dem bilde einer jagd.*

anfang Oph eynen tzyt alst wesen zolde
Quam ich gereden bi eenen gruenen wolde
schluſs Ander daet leget al die macht.
O wych (wˢ ich?) vro.

88. *Klage über abnehmende zucht. bl.* 51ᵇ°. *deutsch.* 52 *verse.*

anfang Eyn wyf van ondersceyde
schluſs Het steyt vaste in minen sin
Dat ich langhe sonder ghewin
Mach ieghen eenen houen gaffen.

89. *Liebeshoffnung. bl.* 51°ᵈ. *holländisch.* 5 *achtzeilige strophen.*

anfang Mir lieft een wyf van hoyr woyrde
schluſs Das hoo gheboren reyne wyf
Wend wend.

90. *Der dürre baum. bl.* 51ᵈ—52°. *holländisch.* 92 *verse. frage warum ein dürrer baum unter lauter grünen im garten steht; am anfange der antwort bricht das gedicht ab.*

anfang Wie wonder hayt daz wonder es
schluſs Die stam is goet van hogen ꝑse.
Diet tende wiste.
dahinter ℂ Wats dat ruert eñ niet en leeft
Wat is milde ende niet en geeft
Wat is vroem sonder daet
Lieue gheselle nv raet
Bezint eer ghi vint.

91. *Liebespein. bl.* 52°. *holländisch.* 28 *verse.*
anfang Ich haen in myns hertzen gronde
schluſs Dorch elende so roephe ich waphē.

92. Hoe ene vrouwe der andere vragede. *bl.* 52ᵈ. 53ᵃ. *holländisch. fast unverständliches bruchstück.*
anfang Ich moys met orloue vch gewage
schluſs E mich onverdiende weerde.
Des lonich wal.

93. *Liebesgeständnis. bl.* 53ᵃ—54ᵈ. *holländisch.* 277 *verse. der dichter nennt sich einen Friesen* (Eynen vrisschen man).
anfang Die tso drien hellinge is geboren
Al hed des alle die worelt gesworē
Hene kā tso tween penninge nemmer comen.
schluſs In deser reden sceyden weyr.
Verlengen.

94. Van der moeder gods. *bl.* 54ᵈ—55ᵃ. *holländisch.* 5 *zehnzeilige strophen* (2 *und* 3 *nur neunzeilig*). — *vgl. Mone, volkslit. s.* 159. — *als melodie eines weltlichen liedes erscheint es in* Spelen van sinne. *Antwerpen* 1562. 4.
Het Liedeken
Op den voys, Tis heden den dach van vrolyckheyt.
Het was een proper knechtken reyn
En die sou gaen ten Bossche *u. s. w.*
anfang Hets een dach van vrolicheden
Kersdach indes coninx houe
Want daer heeft ghewonnen heden
Ene maget van grotē loue
Een kint te mael so wonderlych

schluſs Die borsten oec wel salich weren
Die god in sinē jongē jaren
Te sughene had vercoren.
Ghenade here god. amen.

95. *Frauenpreis. bl.* 55[b]. *holländisch.* 5 *achtzeilige strophen.*

anfang God hiet siin moeder wyf
Daer om is wyf een bloeynde stam
schluſs Dyn lyf noch mee vrouden doet.

daran ist als sechste strophe geschrieben der gar nicht hierher gehörende spruch
Mi wondert dat ich mi vermete

vergl. bl. 7[a], *n°* 16.

96. *Liebeshoffnung. bl.* 55[c d]. *holländisch.* 46 *verse.*

anfang Des is ghaer ontmaysyn lanch
Das ych nie van hertsen zanch
Vrolich dorch eyn wyf
schluſs Wildir mit gonsten hulphe geuen.

97. Noydeken zeyt dit. *bl.* 55[d]. *holländisch.* 14 *verse.*

anfang Gonst is alre gauen groet

abgedruckt bei Bilderdijk, taal-en dichtk. versch. th. 3 *s.* 168 *ff.*

dahinter 12 *verse welche den versen* 5—16 *in n°* 45 (*bl.* 28[a]) *entsprechen.*

anfang Had ich mi seluen eñ haer
dahinter Die sinen liefsten vrient misdoet
Aen hem seluen die en is niet vroet.

98. Van den scepe. *bl.* 56[a]—59[d]. *holländisch. Augustynkin.* 593 *verse.* — *vergl. Mone, volkslit. s.* 285 *und Willems, belgisch museum, deel* 1 *bl.* 354 *ff.*

anfang Hi dunct mi siin wael geleert
Die siin genuechte in duegden keert
Want sonder ghenuechte in desē leuen
Is lettel yemant vrolich bleuen
Want reyne genuechte eñ vrolicheyt
En is niement wederseyt
Wils hem gheuen die natuer

Mar elc menscelic creatuer
Die sal billic siin genuecht
Mit eeren voegen aen die duegd
Want god sal loen van vrueden geuen
Hem die hier in duegden leuen.

schluſs ℂ Augustynkȳ heeft dit om dbest geseyt
Ende den luden voergeleyt
Niement bi sonder maer gemeyn
Om dat mē siet dat so cleyn
Op eeren acht bi dat men dede
Doet wel hi houts sinen vrede
Doch wie op derde zeyet syn saet
Hem is lief dat wel op geet.
Explicit.

99. Dits van der vrouwen borch. *bl.* 59ᵈ—61ᵃ. *holländisch. Augustynkyn.* 186 *verse.* — *vergl. Mone, volkslit. s.* 281. *Willems, belg. mus.* 1 *s.* 353.

anfang Wael behagen is een genuecht
In den mensce mˢ yst onduecht
Daer hem te behagen af gesciet
So en prisic siin behagen niet
Die hem seluen konnen veynsen
Ghenuechte dragen in quade pensen
Daer sonde af coemt of vriende scade
Dats quaet doen (syt) met voerrade.

schluſs ℂ Augustynkiin leyt dit voer ogen
Allen goeden reyne wiuen
Dat sie hueden wˢ si megen
Dese edele borch mit hē viuen.
Explicit.

dahinter ℂ Hope eñ aerbeyt hoertˢ toe
Wie so leeft als ic doe.

100. *Die einsame beleidigte. bl.* 61ᵃ—62ᵇ. *holländisch.* 190 *verse.*

anfang In eenen meye quam ich gegaen
Aen eenen bosch dˢ ic vant staen
Ene sonderlinge scone maget

schluſs Hi weet cleene wat hi verwerft
Die een reyn wyf verdeerſt.
¶ Her wanckel moet.

101. *Wenschenborgh. bl.* 62^{bc}. *holländisch.* 39 *verse.* (*in der hs. ohne überschrift.*) *abgedr. in Le Jeunes volksz. s.* 86. *vergl. Mone, volksl. s.* 297. (*über Noydekin siehe oben.*) — *ein ritter fürchtet für die sicherheit seiner burg Wenschenborch während seiner abwesenheit, und beschlieſst deshalb sie vor der abreise seinem lehnsherrn in hut zu geben.*

anfang Ic ben beghaen al hier mede
Eñ hebbe langen tyt gedoecht
Of ic van wenschenborch oec rede
Wie ic den slotel laten mocht
schluſs Doch hopic dattet niet en sal.
¶ halt vast.

102. *Wenschenborgh. bl.* 62^{cd}. *holländisch.* 64 *verse.* — *ist eine kürzere und vollständige bearbeitung des vorhergehenden gedichtes, was Le Jeune wenigstens mit zwei worten hätte angeben sollen.* — *nachdem der ritter seine nothwendige reise und die einstweilige übergabe der burg an den lehnsherrn kurz erwähnt hat, erzählt er weiter daſs dieser, sein vermeinter treuer freund, die burg ganz an sich genommen und ihm bei seiner rückkehr nicht wieder herausgegeben habe.*

anfang Wenscenborch dat mi gheue
Moet ic clagen ouer al
Dat mi d^{r} af heeft verdreuen
Die here diet mi te leene beval.
schluſs Goede lude hebt dit voer ogen
Of v van desen comt te voren.
Explicit
dahinter ein holländischer spruch von 12 *versen.*
anfang Bi wilen plach ic teenen tide
Een toepas heymelic te liden
schluſs Dus ga ic al vm al yst lanc
Enen gemeynen ommeganc.
met ende kerf.

103. *Die geheimnisvolle kammer. bl.* 63ª. *holländisch.* 24 *verse.*

anfang Ene camere hebic geraect
schluſs Des der camer is ghevoech.

104. *Trost. bl.* 63ᵇ. *holländisch.* 16 *verse.*

anfang Sint ich mach gantz nach minem wil
So yst mich allent gaer eyn spil
schluſs Gheloeft si god ich ben genesen.
Adieu Adyeu mamye.
dahinter ¶ Wederstoet is zult tyt goet
Nv merct wz dogedē dat hi doet
Hi doet den mennegen saten
Die leuen soude in ommaten.
¶ Die auonturen doet affen risen
Ende versmaet den vroeden wisen
Die vroede wise moetse copen
Den affen comt si toegelopen.
Cui maior intellectus minima fortuna.

105. *Minnesold um ritterdienst. bl.* 63ᵇ ᶜ. *holländisch.* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang Sol eyn legender getelinch
Den vrouwen alzo wal behagen
schluſs Zulc moyt vil lobes erworuen hayt.
explicit.

106. *Die heruntergekommene gesellschaft. bl.* 63ᶜ—64ª. *holländisch.* 78 *verse.*

anfang Ich quam d ic groet wonder sach
Hoe eyn ghesinde te velde lach
Ende al die gene die dˢ waren
Waren cranc eñ out van dagen
schluſs Die vrolich leeft hi houde vast
Sone wˢt hi niet ellendich gast.
explicit.

107. *Die belehrende fischerin. bl.* 64ª ᵇ ᶜ. *holländisch.* 11 *siebenzeilige strophen, mit fehlenden versen.*

anfang Tgheviel daz ic mi soude vˢmorgen
Op ene riuiere vā sueˢ locht

schluſs Ind' werelt yst droge yst nat
El niemant dan hi sond' dat.
explicit.

108. *Liebesqual. bl.* 64^{c} — 65^{a}. *holländisch.* 12 *achtzeilige strophen.*

anfang Lieft si mi eñ ic en mach
Scaffen iet dat h' behaecht
So bliuic van haer onbeclaecht
schluſs Al doet si mi dicke lede.
explicit.

109. Noydeken seyt. *bl.* 65$^{b\,c}$. *holländisch.* 14 *sechszeilige strophen, die erste und letzte unvollständig. herausgegeben von Bilderdijk in seinen taal-en dichtk. versch. th.* 3 *s.* 164—167.

anfang Bouē der naturen leere
Can moet meyster syn eñ heere.

v. 16. *lese ich aus den ziemlich undeutlichen zügen der hs.* som, *wodurch Bilderdijks conj.* fijn *überflüſsig wird.*

110. *Unterricht der minne. bl.* 65^{d}. 66^{a}. *holländisch.* 76 *verse.*

anfang Mlin vrouwe venus die godinne
schluſs Dus sciet ic truerich van dan.
Explicit.

111. *Von dem fundamente. bl.* 66^{b}. *holländisch.* 64 *verse. vergl. Mone, volkslit. s.* 277.

anfang Een selich wyf van jongen dagen
Hoerde ich zus in eenre stat
In eener goeder geselscap vragen
Daer sy in hoger vruden zat
schluſs Alle guetē werden wiuen
Gheuic hier exempel aen.
explicit.

112. *Ergebung in der herrin willen. bl.* 66$^{c\,d}$. *holländisch.* 3 *achtzeilige strophen.*

anfang Myn vrouwe sint ich di yrst ansach
Onde dyn guete mich ansprach

Soen was ich nye nacht no dach
Aen hophen tswiuel vnde liden.
schluſs In cans ontlopē noch ontriden
Yst mir yet heils van dir besceert.
explicit.
dahinter derselbe spruch
Her erentrych zeghet dus mi
wie auf bl. 31[c] (*n*° 55.)

113. *Zufriedne liebe. bl.* 66[d]. 67[a]. *holländisch.* 36 *verse.*
anfang Dinen minnentlychen lyf
Gheciert in rechter wyflycheit
Dat so halt in eeren styf
So wert diin name in doechden breyt.
schluſs Want in mines hertzen gronde
Wert diins ghelike nye geboren.
explicit.

114. *Symbolischer frauenschmuck. bl.* 67[a b c]. *holländisch.* 13 *sechszeilige strophen.*
anfang Als ich aenzie den werden aert
Daer alre yrst wt vonden w^{t}
Minne die men so edel scryft
schluſs Condic hem beters yet geraden
Daer si ter werelt bat in daden
Ich had gezeit in mynre leeren.
Explicit.
Niet voer een reyne wyf.

115. *Frauenehre. bl.* 67[c d]. *holländisch.* 18 *verse.*
anfang Een guet wyf die eerlec leeft
Het valt dat si haer daer to geeft
Dat si haer teere stat verghyet
Als dicwile is ghesciet
Goeden werden reyne wiuen
schluſs So machmē heytē v waeldedich.
explicit.
dahinter Wat acht ich oph dem hont
Die mer nicht en bytsyt

Syns ghuerrens acht ich nicht een haer
Werd ichs ontwaer
Das her gheyn cleder rytsyt.

Damit wäre denn der hiesige handschriftliche vorrath für deutsche literatur geschlofsen und vielleicht schon zu weitläufig besprochen; doch kann ich die gelegenheit nicht vorüberlafsen noch einige notizen beizufügen die, wenn auch streng genommen nicht hierher gehörig, doch von einigem interesse für die wifsenschaft sind.

DIE PAPIERHANDSCHRIFT DES REICHSARCHIVS IM HAAG.

Sie wurde zuerst erwähnt und kurz charakterisiert von herrn prof. Hoffmann, konst-en letterbode. 1821 *th.* 2 *s.* 315 *und horae belg.* 1 *s.* 94, *nach ihm von Mone, volkslit. s.* 143 *n°* 144 *a, und von Snellaert, verhandeling over de nederlandsche dichtkunst in Belgie. Brussel* 1838. 4. *s.* 198, *der aber einen pergamentcodex der königlichen bibliothek daraus macht. auch Bilderdijk, taal-en dichtk. versch. th.* 3 *s.* 130 *f., glaubt sie in der königlichen bibliothek und setzt sie beiläufig ins* 13*e jahrhundert.*

Van Wijn fand sie unter rechnungen welche die abtei Egmond betrafen und verordnete dafs sie nach seinem tode dem königlichen archive bleiben sollte. diese nachricht nebst einer kurzen inhaltsangabe findet sich, von seiner hand geschrieben, auf den vorsetzblättern, datiert vom juli 1821. *er hat auch die handschrift paginiert, nach seiten, nicht nach blättern. es sind* 134 *seiten in octav* (67 *blätter*), *zu je* 19 *zeilen. eine zweite der ersten ähnliche hand beginnt auf s.* 53. *die wafsermarke des papiers ist aus den jahren* 1430—1450, *nach der vortrefflichen, reichhaltigen sammlung des reichsarchivs welche unter leitung des herrn reichsarchivars de Jonge der archivcustos, herr de Zwaan, aus leeren blättern datierter urkunden angelegt hat.*

Der text ist sehr ungleich, an manchen stellen, abgesehen von der orthographie, ziemlich brauchbar, an anderen unmöglich zu enträthseln. ich habe abschrift davon genommen und will hier eine kurze inhaltsangabe folgen lafsen.

1. Van der feesten, *s.* 1—36. 775 *verse. das von Blommaert hinter dem Theophilus s.* 67—93 *herausgegebene gedicht. vgl. Mone, volkslit. s.* 279. *hier erscheint es ohne überschrift und beginnt freilich mit einem grofsen anfangsbuchstaben, aber in der mitte einer strophe, mit vers* 59 *der Blommaertschen ausgabe. dagegen giebt es am ende* 6 *verse mehr als diese.*

anfang God ionne mi dat noch moet sien [1]
In hemelrike die vrouwen siin

1. God onne mi dat ic moete In hemelryc die joncfrouwe sien *Bl.*

Die dus vriendeliken voir mi sneet [1]
Ende hair soe gueteliken dede tot mi
Soen was si suyr nv wreet [2]
Ic ben hoir vrient wair dat si sy.
schluſs God gheue hair lyf thare baten
Ende doese ewelyc wel waren [3]
Soe moeten si oec alle die hewe behoert
Dit dychte eñ dese woirt
Ende bidde guede doir sine genadichede
Dat hise bescerme rechte woirt
Siin si oest zuyt west of noerd
Van der helscher bitterhede. amen. sit laus.

2. *Die schelmische frau. s.* 37—40. 75 *verse, in welchen man deutlich achtzeilige strophen erkennt. hat bedeutende lücken. — ein gastwirt, durch seine frau zum falschen stelldichein gelockt, wird geprügelt und ist nachher zufriedner als zuvor.*

anfang Ic prys een wyf die haren man
Verdwasen can een sot
Al duet si hem die blaeu haegck [4] an
Hie waent dat hi is hair afgod.
schluſs Al dat hi verteren mach dat scryf
Want gueder wrouwen een hewens scont.

3. *Sprüche. unter der überschrift* Der minnen guet *finden sich von s.* 40 — 54 *eine menge sprüche ohne absatz, selbst ohne scheidenden punkt an einander gereiht, nur zwischen den letzten ist zuweilen eine zeile breit raum gelaſsen. neun davon sind gedruckt, ohne angabe der quelle, in Visschers bijdr. tot de oude letterk. d. nederl. Utr.* 1835. *s.* 313. 314. — *einer ist oben unter n°* 46 *der liederhandschrift berücksichtigt.*

4. *Von minnen. s.* 54—66. 237 *verse. bricht am ende plötzlich ab. — eine gesellschaft junger leute unterhält sich in einer laube mit räthseln und plaudereien von minne. (gedruckt aus dieser hs. in den altd. bl.* 1, 66 *ff.*)

anfang Het ghesciede in eenen somer tyt
Als oueral die werelt wyt
Die louer an dien boem bluyden
Eñ bloemen wter aerden groyden
Die lucht verbaerde ghelyc cristal
Nachtigalen eñ calanderen
Die leweriken mit den anderen

1. *In v.* 56 *Bl. war gesagt* In ate els niet dan si mi snede.
2. Si en es weder fel no wreet *Bl.* 3. w *gewöhnl. statt* v *in dieser handschrift.* 4. haegck, *eigentlich* huycke, *eine art mantel. vergl.* Hangt die huycke na den wint, *Le Jeune, volksz. s.* 28.

Die cleyne voghelkyns eñ groet
Songhen daer wael menighe noot
Van soe soeter melodye
Dat jongher lude .i. partie
In een prieel te samen ghinghen
Om dat si al daer sonderlinghen
Driuen willen haer jolyt
Onbeducht van niders nyt.

schluſs Haer oghen slaen si staphans te dale
Eñ bliuē voer hem siende daer
Oec waerden si cortelyc daer naer . . . Amen dico.
. . . . . .

5. *Eine tugendhafte frau übertrifft die vier elemente. s.* 67—73. 139 *verse.*

anfang Vier elementen syn op aerden
Daer van god mit ryker waerden
Die edel menscheit hayt ghescacht
Mit synre godliker cracht.

schluſs Nu loue voer na deser leer
Dich god weert hilde eñ de werelt eer.

6. *Zwei punkte zu halten für eine frau. s.* 74—77. 68 *verse.*

anfang Lief troest myns hartzen salicheit
Al rechter doecht al wel ghemeten
Ic neem dat al op myn eeyt
Du biste vrou wyflic tych bezeten

schluſs Doer gode latet mit dyn hulde behouden
Recht vriendelic bid ic di dat.

7. Min vriendeln lieff. *unter dieser überschrift werden s.* 77—89 *in* 229 *versen die rohen sitten der bauern geschildert. ein echt niederländisches genrebild, leider vielfach verdorben und sprachlich sehr schwierig; interessant auch durch den gewöhnlich zwölfmal wiederkehrenden reim. es waren nämlich ursprünglich* 15 *sechszehnzeilige strophen, von denen jedesmal die zwölf ersten verse einen und denselben reim haben, und einen anderen ebenso die vier letzten.*

anfang Der mey comt hier dez mach men scouwen
So wie syn bloemen scoen can strouwen
Men siet op den dorren aerden
Auonts smorgens lustelic douwen
Ridderen knapen heren vrouwen
Ploghers die haer acker bouwen
Scepers die haer beeste scouwen
Boschers die dat welt gaen houwen
Pelsers die haer pelsen touwen

Louwers die haer leder louwen
Eñ elker malc vergheet syn rouwen
Mer wie een voghel inder couwen
So legic hier besloten haert
Daer toe so swang mi in myn baert
Een kunst en buer een wilt vermaert
Dus toent een kaerl syn kaerligke aert.

aus str. 13 Wat helpt dat ic v blasenier
Een recht ghebuer en rud rustier
Die sol is houerdich eñ fier
Dit is een alte wreden dier
Ja al die meyster van momplier
Van basel straetborch vorms eñ spier
Dar toe van mens colen vnd trier
En screuē mit [niet?] half haer manier
Ja [al] waert oec alte mael papier
Dat laken dat men maect te lier
Hi en hilt van vasten noch van vier
Hi seyt hi scyt in calengier.

schluſs 15 Als hi dan vol comt vten bier
Soe (*statt* Soes) hi dan alte vreemden tier
Want soe grimmet hie daer eñ hier
Recht wie een scip doet inden riuier
Al ouer hoeck als die torrier
Recht als een hont mit eenre bier (?)
Eñ sit als een verdronken stier
Lichtelic wart hi vertorent scier —
Soe pluust hi dan wt syn collier
Eñ recht den hals als een coppier
Roelant die stoute noch oliuuer
En hadden niet bi hem en spier
Hi ment dat alle man voer hem pypt
Hi knort altoes eñ grynst eñ lypt
Tis sonde dat yemēt mit hē kypt.

8. *Frauengunst gebürt nur dem würdigen.* *s.* 89. 90. 36 *verse.*

anfang En goet man die tot sulker wonnen steyt
Dat hem een goet wyf is bereyt

schluſs Mer wie ghien eer en heuet in
Die en acht der eer meer noch min. amen.

9. *Die betrogene.* *s.* 91 — 108. 355 *verse.* *eine frau hatte einen armen aber höfischen ritter verschmäht um einen reichen aber geizigen. der arme prellt nun diesen um die versprochne höchste gunst und gewinnt die frau.*

anfang Sint dat wi vrouwen garen
Dat wy smeken eñ smaren

Eñ licken omtrent den baert
Dat vaert gaerne hinderwaert
Op dat wy in die burse syn dul
Ach dat dat verwaten mul
Aldus seer minnen verwint
schluſs Des jonne hem die reyne maghet
Eñ ontkeren den vrecken haer aensicht
Amen hier ende ic myn ghedicht.

10. *Von wahrer minne.* *s.* 108—111. 69 *verse.*

anfang Des meyen nacht doet verhoghen
Die wilde voghelyn inden woude
schluſs Wildi in eeren syn ghenoemt
Doet wel eñ niet en roemt.

11. Van der loser vrou. *s.* 112—114. 58 *verse.* *bruchstück.*

anfang Waer natuer twe harten vuecht
Te samen mit gherechter doecht
schluſs Dat ghi die vrouwe hebt vercoren
Dat is seker pyn verloren. amen dico vobis.

12. Van der ghilde in der blauwer schuten. *s.* 115—129. 297 *verse.* *alle lustigen brüder werden mit strenger aussonderung der schlechten in die blaue schuite geladen, durch Jacob von Oestvoren, im j.* 1413. *eine merkwürdige abbildung dieser blauen schuite mit der unterschrift*

Daer platbroeck speelman is, en stierman in de bane,
Daer sien hem de voghelen voer eenen huyben ane;
En altiert syn gheselscap datse moghen sweeten,
Het sullen de sanghers in de blau schuyte heeten.

theilte mir herr bibliothecar Holtrop gefälligst mit in einem album der königlichen bibliothek.

anfang . . . . . .
Eñ alle ghesellen van wilde manieren
Ontbieden wi gruet eñ saluut
Te comen in die blauwe scuut
Eñ inder blauwer scuten ghilde.
Syn si onedel, of [of] vanden scilde
Hem allen gaern men ontfaet
Op dat si leuen als hier na staet.
schluſs Ghegeuē in ons here jaer
MCCCC eñ xiii voerwaer
Opten rechten vastelauont
Als die van brabant wel is cont
Doe si in oest-polre staken
eñ die speren in die eer van vrouwen braken

Jeghens die van oedekuns kerke
Hie bi so machmen merken
Doe dit ghilde in brabant quam
Eñ men dit ghilt an nam
Mer dit ghilt was langhe te voren
T anwerpe verheuen eñ vercoren
Eert die van brabant op hieuen
Mer t anwerpen en syn ghien brieuen
Noch gheen hantvesten hoe si sonden leuen
Si en worden hem hier na ghegeuen
Wten hantvesten eñ wten coren
Die Jacop dichte van Oestvoren.

13. *Neujahrsgedicht. s.* 129—134. *ohne schluſs.* 102 *fragmentarische fast ganz unverständliche verse.*

anfang Nu dicht jeghens dat nie jaer
Dat vrowet menich hartsen gaer
Die leveric rust nu openbaer
Vnd acht daz winters nicht eñ haer
Zich vruwic zich des somer twaer *u. s. w.*

DIE GERARDSCHE SAMMLUNG.

G. J. Gerard war kaiserlich königlicher secretär und auditeur der rechenkammer, attachiert bei dem departement der archive zu Brüssel, secretär der akademie zu Brüssel u. s. w. und sammelte eine bedeutende anzahl originalhandschriften, meist auf die geschichte und literatur der Niederlande bezüglich, welche er durch eigenhändige oder unter seinen augen verfertigte copien anderer manuscripte und archivalischer documente noch vermehrte. diese reiche sammlung wurde nach seinem tode von der niederländischen regierung im jahre 1818 *angekauft und dem reichsarchive im Haag überwiesen. im jahre* 1832 *aber wurde eine sonderung vorgenommen, in folge deren nur die rein archivalischen stücke dem archive blieben, während die übrigen auf die königliche bibliothek gebracht wurden. diese erhielt dadurch* 436 *nummern, und* 141 *nummern blieben zurück. ein originalcatalog über die ganze sammlung befindet sich auf der bibliothek, eine genaue abschrift desselben auf dem archive. letztere war mir zu flüchtiger durchsicht erlaubt, und aus ihr ist der folgende auszug wörtlich entnommen. alle hier angeführten mss. befinden sich dem cataloge zufolge auf der königlichen bibliothek.*

Litt. A. n° 20. Chronicon sive historia Romanorum, ab Octavo Augusto ad a. 1270. — MS. sur velin in 4. d'une belle écriture du 13 ou 14 siècle.

Litt. A. n° 36. Speculum futurorum temporum a Fratre Gibeno dictus Priore in Eubach compilatum; continens:

1. Pentachronon, sive Visiones et Prophetiae S. Hildegardis.

2. Cyrilli Presbyteri visiones et Prophetiae cum glossis et comment. Joachimi, abbatis, fundatoris montis Floridi.
3. Prophetia Merlini cum glossa Fratris de Rupecisa.
4. Fratris Gebeonis Prioris in Eubach, Praedictiones de novo Papa et de novo Imperatore post tempora Friderici II.
5. Prophetiae Sibillae Eritreae Babiloniensis et Sibillae Triburtunae et Excerpta ex Libris St. Hildegardis et Prophetia Joachimi.

MS. d'une écriture du 14 siècle tres belle et bien conservé, de 283 pages in fol.

Ces differentes prophéties, qui sont très curieuses, paraissent avoir été rassemblées du tems de l'empereur Frédéric 2, et publiées en sa faveur contre les papes.

Litt. A. n° 37. Seer schoone Sermonen van Broeder Jan Tauwelaere. MS. sur pap., écrit en 1475 in 12. *fehlt nach dem cat.*

Litt. A. n° 71. Refereynen en andere stucken in dichte van verscheyte vlaemsche Poeten, beyeen vergadert door J. Michiels van Brussel. — MS. d'une écriture du 16 siècle, de 314 feuillets ou 628 pages in fol., sur pap.

Litt. A. n° 89. Chronicon Praesulum et Archiepiscoporum Coloniensium et de Baculo sti Petri. — MS. in 4. sur pap., d'une écriture du 15e siècle.

Lit. A. n° 124. Hist. généalogique de la Maison de Luxembourg depuis Hugues Capet, Roi de France, et de quelques familles, qui y sont alliées, par Clement Sanguin. — MS. petit in-fol. sur pap., d'une écrit. du 16 siècle, avec des armoiries enluminées.

Litt. A. n° 128. Album amicorum de Jean d'Audeleu de Bruxelles, avec des armoiries enluminées et des chansons avec la Musique. in 12. pap.

Litt. B. n° 220b. Notice des livres, qui traitent de l'hist. de Namur, de Luxembourg et de Hainaut. MS. in fol.

Litt. B. n° 318. Notices et extraits de quelques MSS. des Bibl. de St. Maximin à Trèves, de St. Martin à Tournay et du Chapitre de la Cathedrale d'Ipres. — MS. de 311 pages in fol.

Litt. B. n° 320. Notices concernant les Poetes, nés dans les Pays-Bas, qui ont écrit en Français et en Flamand, et qui ont vecus depuis le 12 siècle jusqu'au commencement du regne de l'emp. Charles V, avec quelques extraits de leurs ouvrages. — MS. in fol. 252 pages. *eigenhändig von Gerard.*

La pluspart de ces poetes ont été inconnus à l'auteur de la Bibliotheca Belgica.

Litt. B. n° 324. Notices historiques, concernants les Chambres de Rethoriques, si renommées autrefois dans le Pays-Bas, contenant la Liste de ces Chambres, les fêtes qu'elles ont données, les prix, qu'elles ont remportées etc. — extraits d'un grand nombre d'anciens MSS. et de quelques livres imprimés. 2 Vol. MSS. in fol. — *eigenhändig von Gerard.*

Litt. B. n° 325. Description de sept fêtes des Chambres de Rethoriques

de Flandre, de Brabant et d'Hollande, depuis 1529 jusqu'en 1620, avec l'extrait des pièces, qui y ont remportées le prix. — MS. in fol. de 284 pages. *eigenhändig von Gerard.*

Litt. B. n° 326. Notices historiques concernants les Musiciens Belges, restaurateurs de la Musique en Europe, pendant les 15 et 16 siècles, et concernant quelques autres Musiciens Belges celebres, avec la liste de leurs ouvrages. — MS. in fol. d'ont il n'y a aucune copie. *eigenhändig von Gerard.*

Litt. B. n° 330. Catal. raisonné d'une partie des MSS. de la celèbre Abbaye de Gemblours. — MS. de 164 pages in fol.

Litt. B. n° 334. Catalogue de tous les Livres MS., qui se sont trouvés dans les Bibliothèques des Jesuites des Pays-Bas lors de leur suppression, et qui ont été placés dans la bibl. publique de Bruxelles. MS. de 304 pages in fol.

C'est le MS. original. Il en a été remis dans le temps une copie au Gouvernement; on ignore ce qu'elle est devenue; ainsi ce MS. est le seul par lequel on peut connaitre quels étaient les MSS. qui étaient dans les Bibl. des Jesuites des Pays-Bas: vu qu'il n'en existe aucune copie.

Litt. B. n° 335. Catal. de tous les MSS., qui étaient dans la Bibl. Publique, dite de Bourgogne à Bruxelles, avant l'année 1794, lorsque la pluspart en furent enlevés: scavoir des Manuscrits de l'ancienne Bibl. des Ducs de Bourgogne; de ceux de la Bibl. de Marguerite d' Autriche, Duchesse Douairière de Savoye, Gouvernante des Pays-Bas; de ceux provenant des Bibl. des Jesuites; de ceux provenant de la Bibl. du Duc Charles de Lorraine et de ceux achetés par l'Academie des Sciences et Belles Lettres de Bruxelles. — 3 Vol. in fol.

MS. orig., dont il n'y a aucune copie, et par consequent le seul par lequel on peut connaitre les MSS., qui étaient dans la Bibl. de Bruxelles, ou il n'y avoit point de Catal. des Manuscrits.

Litt. B. n° 338. Acte d'institution et érection de la Chef Chambre de Rethorique par l'Empereur Maximilian et Philippe, Archeduc d'Autriche, son fils, en 1492, confirmé en 1512 par le même Empereur et par l'Archiduc Charles. — MS. in fol. — *eigenhändig von Gerard.*

Extra. n° 26. Notice ou recherches sur les anciens Poetes Belges et des Pays voisins, qui ont écrit en François, depuis 1260 jusqu'en 1520. MS. in fol. de 240 pages.

Haag, febr. 1841. JULIUS ZACHER
aus Schlesien.